Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 300. Sonntag, den 23. Dezember. 1877.

Die Ministerkrisis in Italien.

x. Schon beim jüngsten Wiederzusammentritt des italienischen Parlaments war es mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß das Cabinet Depretis-Nicotera, welches aus Männern der Linken gebildet, zu Ende März des verflossenen Jahres an die Spitze der Geschäfte getreten war, den in der eigenen Partei eingetretenen Spaltungen über kurz oder lang werde erliegen müssen. Als vor einigen Wochen Herr Zanardelli, der Minister der öffentlichen Arbeiten, und mit ihm der Vertreter der äußersten Linken im Cabinet, seine Entlassung nahm, da wußte man schon, daß dieser Austritt nur das Vorspiel weiterer Krisen sei, denn er gab das Signal zu einem raschen Zersetzungsprozeß der ministeriellen Kammermehrheit. Um gegen das Ministerium bestimmte Stellung zu nehmen, hatte Ende November unter dem Vorsitz des Herrn Cairoli eine Versammlung stattgefunden, welche die Deputirten der äußersten Linken und alle aus diesem oder jenem Grunde mit dem Cabinet unzufriedenen Elemente der gemäßigten Linken, etwa 60 Personen, in sich vereinigte. Cairoli, der das Wort führte, wies nach, daß die erste Mißhelligkeit zwischen dem Cabinet und seiner Partei schon im Sommer ausgebrochen sei gelegentlich einer diplomatischen Note, in welcher die italienische Regierung dem französischen Ministerium ungerechtfertigte Sympathien bezeugt habe, daß aber auch die innere Politik dem Programm der Linken nicht entsprochen habe, wofür er als Belege anführte die nach Schluß der letzten Parlamentssession erfolgte Massendekoration von Abgeordneten der Majorität und Berufung einzelner derselben zu besoldeten Staatsämtern, dann drückende Härten bei der Steuereintreibung und hauptsächlich den Abschluß der Eisenbahnkonventionen, welcher den Rücktritt Zanardellis veranlaßt habe. Diesen Auseinandersetzungen pflichtete die Versammlung bei, und 50 Abgeordnete, welche derselben nicht beigewohnt hatten, erklärten sich schriftlich damit einverstanden, daß einem solchen Cabinet gegenüber Wachsamkeit geboten und die Zeit gekommen sei, an die Stelle des „wohlwollenden Abwartens" ein „beginnendes Mißtrauen" zu setzen. Und dieses ging denn auch alsbald bei der Berathung des Etat des Ministeriums des Innern in der Deputirtenkammer an die Arbeit, dessen Chef, Baron Nicotera, nachgerade allen Partheien unerträglich geworden ist. Der Hauptsturm erfolgte bei dem Kapitel „Telegraphen", das die Begründung einer Anklage wegen Mißachtung der telegraphischen Privatkorrespondenz durch die bekannten Vorgänger bei der jüngsten Mantua-Feier gestattete Herr Depretis nahm diese Klage zum Anlaß, die Krisis zur Entscheidung zu bringen, und stellte die Vertrauensfrage. Dieselbe wurde zwar bejaht, aber nur mit einer Majorität von 22 Stimmen, darunter die Stimmen von 10 Ministern und Generalsekretären, während 10 Deputirte, die sonst für das Cabinet eintraten, sich diesmal der Abstimmung enthalten hatten, so daß die eigentliche ministerielle Majorität im Augenblick nur zwei Stimmen betrug. Das nun ist die „parlamentarische Situation," welche das Cabinet zur Einziehung seines Entlassungsgesuches veranlaßte. Der König nahm dasselbe an und beauftragte Herrn Depretis mit der Reorganisation des Ministeriums. Diese scheint aber nicht so leicht von statten gehen zu wollen; die Eisenbahnconventionen, welche Herr Depretis um jeden Preis durchbringen will, bilden ein mächtiges Hinderniß des Zustandekommens eines Cabinets, das auf dauernden Bestand Aussicht hätte, und selbst mit der Combination Depretis-Crispi, von der stark die Rede ist, würde die Zeit der inneren Parteiconflicte für die Männer der Linken nicht zum Abschluß kommen.

Der Krieg.

Suleiman Pascha ist nach Konstantinopel zurückberufen worden, um an den Berathungen eines Operationsplanes Theil zu nehmen. Nach einem Telegramm der Presse wird die Vertheidigung von Rumelien neu organisirt. Suleiman Pascha habe den Befehl erhalten, seine ganze Armee unter Zurücklassung der für die Festungen erforderlichen Besatzungen über den Balkan nach Rumelien zu dirigiren.

Bevor der Ministerrath den Beschluß faßte, den Widerstand bis zum Aeußersten fortzusetzen, wurde an Suleiman Pascha die Anfrage gerichtet, ob er sich stark genug fühle und genügende Kräfte besitze, um außer der Deckung der bulgarischen Festungen auch die Straße nach dem zu einem zweiten Plewna umgeschaffenen Adrianopel zu vertheidigen. Suleiman's Antwort soll zustimmend gelautet haben.

Die Presse bemerkt dazu, daß wenn bei dieser Erklärung eine nachhaltige aktive Vertheidigung gemeint wäre, so sei sie allerdings nur mit Rücksicht auf Rumelien begründet. Das bulgarische Festungsviereck wird wohl gang auf sich selbst angewiesen bleiben und die einzelnen Festungen werden nach dem Abzuge Suleiman's nur die Aufgabe haben, sich so lange als möglich zu halten. Nach der Natur des russischen Operationsplanes liegt die wahre Defensive für die türkische Armee zuerst am Balkan und dann im Thale der Mariza bei Adrianopel. Eine Feldarmee innerhalb des bulgarischen Festungsvierecks hat heute keinen Zweck mehr, weil eine Offensive von ihrer Seite keine Aussicht auf Erfolg hat.

Vom **serbisch-türkischen** Kriege liegen folgende Meldungen vor:

Konstantinopel, 20. Dezember. Der Kommandant von Charkeni meldet, daß eine serbische Kavallerie-Abtheilung ein türkisches Rekognoscirungs-Detachement bei Sion am Ufer des Temirka-Flusses angegriffen habe, aber zurückgeschlagen worden sei. Die Serben hätten bei diesem Kampfe 15 Todte verloren
(W. T. T.)

Konstantinopel, 20. Dezember. Raschid Pascha bewaffnete alle Einwohner von Nisch, um die dortige Besatzung zu verstärken.
(H. T. B.)

Belgrad, 20. Dezember. Das am Jawor stehende serbische Korps ist plötzlich von der Grenze zurückgezogen worden und bereits auf dem Rückwege nach Alexinatz. Nur eine kleine Besatzung wurde in den Verschanzungen am Jawor belassen, um etwaige türkische Einfälle abweisen zu können. Die Maßregel ist angeblich eine Folge des Einspruchs Oesterreichs. Der Vormarsch auf Sienitza ist aufgehoben.
(W. T. B.)

Vom **armenischen** Kriegsschauplatze liegt ein Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Erzerum vor, dem zufolge sich das Gros der russischen Armee jenseits des Orghandi befindet. Zehn Bataillone russischer Infanterie sollen von Alexandropel nach Kars abgesandt sein. Der Kommandant der Division von Bajazid, General Tergukassoff, soll mit zwölf Batallionen nach Zatum marschiren.

Aus Tiflis berichtet ein offizielles russisches Telegramm: Am 17. d. nahm unser Detachement unter General Komaroff Ardanutsch. Unser Verlust bei diesem Kampfe ist ganz unbedeutend.

Deutschland.

△ **Berlin**, den 21. Dezember. Wenn auch, wie offiziös berichtet wird, über den Termin der Einberufnng des Reichstags ein Beschluß an maßgebenden Stelle noch nicht gefaßt ist, so ist es doch ganz wahrscheinlich, daß der Zusammentritt der Reichsvertretung in den letzten Tagen des Januar stattfinden wird. Früher dürfte der Landtag auch nur mit den dringlichsten Arbeiten schwerlich fertig werden. Auf der anderen Seite kann der Beginn des Reichstags auch nicht länger hinausgeschoben werden, wenn man nicht die Geschäftslage von vornherein auf das Ungünstigste stellen will.

△ Es bestätigt sich mehr und mehr, daß die Stellvertretung des Staatsministers Dr. Friedenthal im Ministerium des Innern nur als eine diskrete Form einer Probezeit anzusehen ist, die keinen anderen Zweck hat, als zu ermitteln, ob sich Dr. Friedenthal dauernd im Ministerium des Innern heimisch fühlen kann. Heute wird selbst offiziös zugegeben, daß Graf zu Eulenburg nicht daran denkt, seine Staatsgeschäfte wieder aufzunehmen. Die Einrichtung einer Stellvertretung, welche im Ministerium des Innern beliebt worden ist, hat nur den Zweck, dem Staatsminister Friedenthal den Rücktritt in das landwirthschaftliche Ministerium zu ermöglichen, in welchem sich derselbe bekanntermaßen außerordentlich bewährt hat. So lange diese Stellvertretung dauert, wird an eine „kritische Ministerkrisis" nicht gedacht werden können. Den Gerüchten, die in dieser Beziehung in neuerer Zeit im Umlaufe waren, können wir nicht den mindesten thatsächlichen Werth beimessen.

△ Mitglieder der freien volkswirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags (Schutzzöllner) traten gestern unter dem Vorsitz des Abg. Löwe zu einer Berathung zusammen, zu welcher die Abgg. Frhr. von Varnbüler und Bergmann, der Vertreter Straßburgs, eigens hierhergekommen waren, und an der außerdem noch die Reichstagsabgeordneten von Bockum-Dolffs, Frhr. von Schorlemer, Dr. Thilenius und Dr. Grothe Theil nahmen. Der Berathung lag ein vom Abg. Dr. Grothe ausgearbeiteter autonomer Zolltarif zu Grunde, der in seinen einzelnen Positionen des Ausführlichen diskutirt wurde. Der auf dieser Grundlage beschlossene autonome Tarif wird gedruckt und dem Reichskanzleramt als Material bei seinen Berathungen überwiesen werden. Wie wir hören, hat sich Abg. Freiherr von Varnbüler mit Entschiedenheit dafür ausgesprochen, daß die Klausel der meistbegünstigten Nationen keinem Staate gegenüber in Anwendung zu bringen sei. Die Versammlung schloß sich dieser Anschauung Varnbülers an.

△ Bekanntlich ist es eine eingewurzelte Gewohnheit der Centrumspartei, bei allen denkbaren Veranlassungen eine Kulturkampfdebatte auzuregen. Dem gegenüber mag an einen parlamentarischen Zwischenfall aus dem Jahre 1873 erinnert werden. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 3. Dezember 1873, als der Antrag des Abg. Bernards auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr die Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempelsteuer zur Verhandlung kam, wies der Abg. Schlüter darauf hin, daß dieser aus dem „Schatzkästlein der Liberalen" aufgenommene Antrag die wirkliche und volle Preßfreiheit anbahnen wolle. Nun hätte aber Se. Heiligkeit der Papst in der Emyklika vom 8. Dezbr. 1864 es grobe Irrlehre genannt, daß den Bürgern das Recht zustehen solle, ihre Ueberzeugung durch Worte oder die Presse kund zu geben. Man sieht, daß der Abg. Schlüter streng zur Sache sprach und doch rief der Abg. Windhorst (Meppen) unmittelbar nachher aus: „Sind wir denn wirklich so weit gekommen, daß in Deutschland und hier im Saale insbesondere kein Gegenstand verhandelt werden kann, ohne daß irgend welche Anspielung auf den unglücklichen Kampf gemacht wird, der das Vaterland durchwühlt?" Ein Wort, das Herr Windhorst heute seinen eigenen Leuten zurufen dürfte!

△ Wir nehmen mit allem Vorbehalt von dem in parlamentarischen Kreisen kursirenden Gerüchte Akt, daß der Justizminister

Dr. Leonhardt in Anbetracht seines überaus schwachen Gesundheitszustandes in nicht langer Zeit von seinem Posten zurücktreten werde. Gerüchtweise heißt es, daß alsdann der jetzige Cultusminister Dr. Falk mit dem Portefeuille des Justizministeriums betraut werden dürfte. Grundlos bringt man die Anwesenheit des Appellationsgerichtspräsidenten in Posen, v. Kunowski, hiermit in Verbindung; Herr v. Kunowski soll sich vielmehr um den durch den Tod Holzapfels vakant gewordenen Posten des Appellationsgerichtspräsidenten in Breslau bewerben.

— Köln, 17. Dezember. Laut einer Bekanntmachung der hiesigen kaiserlichen Ober-Postdirektion ist am 14. d. M. der aus Deutz gebürtige 20jährige Postpraktikant Arthur Gustav Schade nach Unterschlagung von Geldbriefen im Betrage von 10,000 Mk flüchtig geworden. Auf die Ergreifung des Schade und die Wiedererlangung der Gelder ist eine Belohnung von 500 Mk ausgesetzt.

— Sternberg, 21. Dezember. Die Regierung hat in die, die ständischen Beschlüsse betreffend, Errichtung eines Landgerichts in Rostock und von Amtsgerichten in Kröpelin und Sülz gewilligt, aber die Errichtung von Amtsgerichten in Neukalen, Brüel, Rehna und Krakow abgelehnt. Die landschaftlichen Beschlüsse betreffend die Dienstaufsicht und das Aversum zu den Kosten der Justizverwaltung hat die Regierung ebenfalls abgelehnt.

— Waltershausen, 19. Dez. Ein grauenhaftes Ereigniß, welches wahrscheinlich die Folge plötzlich eingetretener Geistesstörung ist, hat unsere Stadt in fieberhafte Aufregung versetzt. Der Fabrikarbeiter Adloff, bisher im unbescholtenen Ruf, hat, wie sich herausstellt, gestern früh 5 Uhr sich und seine 3 jüngsten Kinder, von 5 Wochen, 2 und 5 Jahren in einem der oberhalb der Stadt belegenen Teiche ertränkt. Seine Frau, mit der Adloff in sehr glücklicher Ehe lebte und welche ihm als Stütze des kleinen Haushalts gelten mußte, indem sie durch den Betrieb eines kleinen Kramladens die zahlreiche Familie mit ernähren half, war nach längerem Leiden am Kindbettfieber gestorben und am Tage vor der schrecklichen That begraben. Ein zurückgelassener Brief läßt darauf schließen, daß der Verlust der Gattin den Verstand des Mannes so erschüttert hat, daß er sich und die jüngsten Kinder umbrachte, während er noch 4 ältere ruhig zurückließ.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. December. Der Oberststallmeister Prinz von Turn und Taxis, der Oberlandesgerichts-Präsident Weiser, der Oberst-Landmarschall Wodzicki, die Gutsbesitzer Graf Kolinsky und Graf Ladislaus von Thun-Hohenstein, der Prälat Gangelbauer von Kremsmünster und der Präsident der Handelskammer Goegl sind zu Mitgliedern des Herrenhauses ernannt worden.

Pest, 20. Dezember. Der sonst stellenweis offiziöse „Pester Lloyd“ bringt heut einen Aufsehen erregenden Artikel bezüglich der Wendung der englischen Orientpolitik, in welchem es heißt: „Oesterreich müsse, wenn es nicht selbst die Initiative ergreift, sich mindestens an England auschließen, zur Sprengung des deutsch-russischen Ringes.“ (Wohl nur ein kleiner unwichtiger Köder für die magyarischen Leser des Lloyd. D. Red.) — Der ungarische Ministerpräsident Tisza ist nach Wien abgereist, behufs politischer Konferenzen. Seine Freunde bestürmen ihn, seinen ganzen Einfluß zur beschleunigten Herstellung des Friedens aufzuwenden.

Frankreich. Paris, den 20. December. Zuverlässigen Informationen zufolge protestiren sämmtliche konstitutionellen Senatoren, welche durch ihre Weigerung, für eine neue Kammerauflösung zu stimmen, bei Beendigung der jüngsten Krisis den Ausschlag gegeben haben, gegen die Richtigkeit der sie betreffenden Angaben des „Moniteur“. Insbesondere bestreiten sie, bei der nächsten Senatorenwahl für den Ultramontanen de Falloux stimmen zu wollen. Die Ernennungen der Unterpräfekten und Generalsekretäre der Präfekten werden über 250 betragen. Der General-Postdirektor Riant soll sich bis jetzt nicht veranlaßt gesehen haben, seine Entlassung einzureichen, und wartet angeblich seine Absetzung ab. Der „Temps“ meldet, daß das Dekret unterzeichnet worden sei, wodurch das Telegraphenwesen vom Ministerium des Innern losgetrennt, dem Finanzministerium zugetheilt und mit dem Postwesen vereinigt werde. Der Deputirte Cochery werde als Unterstaatssekretär des Finanzministeriums beide Verkehrszweige leiten, während unter ihm zwei Generaldirektoren fungiren würden. Der Vicomte d'Harcourt ist heute Morgen von London zurückgekehrt, wird sich aber unverzüglich nach Cannes begeben.

Niederlande. Haag, 20. Dezember. (Deputirtenkammer.) Nach der Annahme des Budgets wurde die Vorlage, betreffend die Revision der Eintheilung der Wahlbezirke, durch welche die Zahl der Deputirten um sechs vermehrt werden soll, mit 45 gegen 31 Stimmen angenommen. Von den antiliberalen Parteien war die Vorlage heftig bekämpft worden. Schließlich vertagte sich die Deputirtenkammer auf unbestimmte Zeit.

Italien. Rom 20. Dezember. Gestern in später Abendstunde war hier das Gerücht verbreitet, die Neubildung des Kabinets sei gelungen. Das neue Kabinet werde aus folgenden Mitgliedern bestehen: Depretis Präsidium, Finanzen und zeitweilig bis zur Genehmigung der Bahnverträge auch Arbeiten, Crispi Inneres, Mancini Aeußeres, Farini Unterricht, Conforti Justiz und Kultus, Genala Ackerbau, Industrie und Handel, Brin Marine, Robillant (nach anderen Bertole-Viale) Krieg. — Wenn diese Zusammenstellung sich bestätigt, so wäre das Kabinet ausschließlich aus der Majorität vom 14. d. Mts. entnommen.

Rußland. Petersburg, 21. December. Die englischen Demonstrationen, denen sich einzelne österreichische Blätter mit soviel Geschrei anschließen, machen hier keinen allzu einzuschüchternden Eindruck. „Golos“ bespricht heute die Einberufung des englischen Parlamentes und die voraussichtlichen Maßregeln der Regierung und hebt hierbei hervor, Rußland könne den Ablauf dieser politischen Episode ohne Besorgniß abwarten und in der begonnenen Sache ruhig fortfahren, in der vollen Ueberzeugung, daß die Intriguen Lord Beaconsfield's den Triumph Rußlands nicht verhindern würden.

Türkei. Konstantinopel, 20. Dezember. Sadyk Pascha welcher zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt worden war, hat die Annahme der Wahl abgelehnt; es findet demnächst eine neue Präsidentenwahl statt. — Gutem Vernehmen nach ist der Pforte auf die Cirkulardepesche, betreffend die Mediation, bis jetzt außer der Empfangsbestätigung keine weitere Antwort seitens einer der Großmächte zugegangen.

Provinzielles.

Graudenz, 21. Dezember. Bis heute sind 19 Bewerbungen um die hiesige Stadtkämmereistelle eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich außer Verwaltungs- und Gerichtsbeamten mehrere Wirthschaftsinspektoren, ein Referendar und Dr. jur., ein Lieutenant und ein Maurermeister.

— Die hiesige Schützengilde und der Turnverein haben sich vereinigt, um aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten. Die deßhalb vorgenommene Sammlung ist durch Geldspenden und die Mildthätigkeit mehrerer den Vereinen angehörender Kaufleute, welche Zeugstoffe, Tücher, Handschuhe und dergl. geschenkt haben, so reich ausgefallen, daß die zu bescheerenden 12 Knaben und 14 Mädchen nicht nur je einen vollständigen Anzug, sondern auch noch manches Andere erhalten können. Bei der Auswahl der zu Bescheerenden sind nur solche Kinder berücksichtigt werden, die 4 bis 6 Jahre alt sind und sonst keine Weihnachtsfreude zu erwarten haben. Die sämmtlichen Kleider sind von Damen der Vereinsmitglieder angefertigt worden, so daß mit möglichst geringen Aufwande recht viel geleistet werden konnte. Die Bescheerung, zu welcher Jedermann der Eintritt freisteht, findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Schützenhause statt.

— Durch unvorsichtiges Ausblasen der Petroleumlampe hat sich Frau K. hierselbst erhebliche Brandwunden im Gesicht zugezogen. Frau K. hatte von oben in den Cylinder geblasen, die Flamme war in den Petroleumbehälter hinabgedrungen und hatte dort eine Explosion erzeugt. Sehr leicht hätte noch größeres Unglück entstehen können.

Schwetz, 21. Dezember. Aus der Parochie Pyskowice hat man drei Bogen voll Unterschriften zu der Petition wegen Aufhebung der Maigesetze gesammelt und sie nach Berlin abgesandt; ebenso ist aus der Parochie Gruczno am 4. d. M. eine Petition mit weit über 700 Unterschriften in derselben Angelegenheit abgegangen. „Möge das,“ so ruft er der Pielgrzym, „ein Mahnruf für die Parochieen sein, welche die in Rede stehende Petition noch nicht abgesandt haben.“ Dasselbe Blatt theilt mit, daß für den Adalbert- und Bonifacius-Verein die Parochie Biskupitz, Kr. Thorn, 49 Mk. 31 Pf., die Parochie Kulm 100 Mk. und Schwetz 90 Mk. eingesandt haben. Hätte es sich um einen Beitrag für die Volksbildung gehandelt, so wären die Herren, welche die Beiträge eingesammelt haben, wohl still und stumm geblieben.

Stuhm, 21. Dezember. Eine Kuh des Besitzers Peters in Posilge ist wiederum an der Tollwuth erkrankt. Die Kuh hatte Peters vom Besitzer Dablweid daselbst vor mehreren Monaten gekauft, dessen Viehstand im October c. von dem wuthkranken Hunde des Besitzers Großmann gebissen wurde, und hat auch c. Großmann in diesem Jahre schon 2 Stück Rindvieh durch qu. Krankheit verloren. In Posilge herrscht schon seit länger als einem Jahre die Tollwuth und machen sich die Reste der Krankheit noch immer bemerklich.

Stargardt, 21. Dezember. Der wegen Theilnahme an dem Pieranier Landfriedensbruche von dem Schwurgerichte in Bromberg zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilte Gutsbesitzer Polikarp v. d. Marwitz ist in diesen Tagen in Folge Allerhöchster Begnadigung aus dem Gefängniß entlassen worden. Hauptsächlich hat sich um diesen Gnadenakt der Abgeordnete Kreisgerichtsdirektor Worczewski in Stargardt bemüht, was die Polen mit großer Befriedigung anerkennen.

Danzig, den 21. Dezember. Der heute Vormittag hier abgehaltene Kreistag des Danziger Landkreises war nur von kurzer Dauer. Es erfolgte zunächst die Auslosung zweier nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Kreisausschusses, für welche die Ersatzwahl auf dem nächsten Kreistage zu vollziehen ist. Das Loos traf die Herren Hirschfeld-Czerniau und Krause-Schönau. Hierauf wurde die Vorschlagsliste für die Amtsvorsteher und deren Stellvertreter für die Amtsbezirke Kelpin und Vordernehrung dadurch vervollständigt, daß in dieselbe für den ersteren Bezirk die Herren Bauinspector Wendt, Hofbesitzer Wensorra-Schüddelkau und Joh. Priewe-Schüddelkau: für den letzteren Bezirk die Herren Wieczorreck-Bohnsack, v. Bargen-Wordel, Joh. Lebbe und Knopp-Bohnsackerweide, Gust. Jahr-Schiewenhorst und Wiebe-Einlage aufgenommen wurden. Den letzten Gegenstand der Verhandlung bildeten zahlreiche Vorstellungen, welche gegen die im August d. J. ausgeschriebene Adjacenten-Vorsteher zur Bestreitung der Kosten für die im Bau begriffenen vier Chausseelinien eingelaufen waren. Der Kreistag hatte sich durch seinen Beschluß vom 21. August 1875 eine Prüfung und Abänderung der Veranlagung für solche Fälle in denen besondere Härten oder Begünstigungen aus der Zonen-Eintheilung sich ergeben, vorbehalten. Er entschied sich heute auf den Vorschlag des vorsitzenden Landraths einstimmig dahin, diese Vorstellungen nicht als Reclamationen im Sinne des Gesetzes, sondern zu Gunsten der Beschwerdeführer als Vorstellungen im Sinne des allegirten Kreistags-Beschlusses zu behandeln. Demgemäß wurde für die fernere Anbringung von Beschwerden seitens der Adjacenten jener vier Linien eine Präclusivfrist von 2 Monaten bestimmt und zur Prüfung und Begutachtung aller Vorstellungen eine aus dem Kreis-Ausschlusse und 5 Adjacenten der betreffenden Linien bestehende Commission niedergesetzt. Als Adjacenten wählte der Kreistag in dieselbe die Herren Dodenhöft-Stegnerwerder, Bodenstein-Kronenhof, Segler-Wotzlaff, Ed. Wessel-Stüblau und Hagen-Sobbowitz.

Bromberg, 21. Dezember. Heute Morgen gegen 4 Uhr hörten zwei Nachtwächter, als sie die Dorotheenstraße passirten, ängstliches Hülferufen und sahen auch bald darauf einen nur mit einem Hemde bekleideten Menschen, der auf sie zugelaufen kam. Sein Gesicht, welches von Blut überströmt war, zeigte auf der Backe eine tiefe Schnittwunde. Der Messerstecher, ein Arbeiter Szypanski, wurde auch bald verhaftet, und das Messer, mit dem er jene Verletzung dem Nachtschwärmer, einem Schlossergesellen, zugefügt und dann fortgeworfen hatte, gefunden und der Polizeibehörde übergeben.

Strzalkowo, 20. December. In letzter Zeit sind fast täglich große Wagenladungen Heu, aus Russisch-Polen kommend, hier durchgebracht worden. Dasselbe wurde zum größten Theil nach Posen geschafft. — Vor kurzem ist es wieder einer preußischen Patrouille gelungen, von einer Heerde Rindvieh, welches heimlich über die Grenze gebracht werden sollte, einige Stück festzunehmen. Da der Zusammenstoß des Militairs und der Schmuggler während der Nacht bei großer Finsterniß dicht an der Grenze stattfand, so ging der größte Theil der Heerde wieder nach Polen zurück. Das eingefangene Vieh wurde am folgenden Tage unter polizeilicher Aufsicht getödtet.

Posen, 20. Dezember. Ueber die Erlebnisse des Kaufmanns Alexander Goritz in der Affaire zu Konin entnimmt die „Pos. Ztg.“ dessen Mittheilungen Folgendes: Mittwoch, den 5. d. M. reiste er in geschäftlichen Angelegenheiten nach Russisch-Polen, wo er häufig Geschäfte zu besorgen hat, kam am 7. d. M. in Konin (5 Meilen von der Grenze) an und gerieth hier an diesem Tage Abends in einem Schanklocale mit der Wirthin in Streit, da dieselbe ihm in einer großen Anzahl der bekannten schweren kupfernen Kopekenstücke Rest geben wollte. Ein Wort rief das andere hervor, und als einige anwesende russische Soldaten sich in den Streit mischten, soll Herr Goritz gesagt haben: „Mögen die Faullenzer lieber in den Krieg gehen; die russischen Soldaten sind Faullenzer

Die Woche.

y. Der Humorist darf auch mit dieser Woche zufrieden sein. Weniger freilich die Geschäftsleute, welche sehr über die schlechte Geschäftslage klagen. Indeß ist es dem Klager noch immer besser gegangen, wie dem Prahler. Und so wird es wohl auch hier mit dem „faulen Geschäft“ nicht gar so arg sein, als mancher Klager, der nach dem Fest schmunzelnd den Gewinn bucht, glauben machen möchte. Leben wir doch in einem Lande, da Milch und Honig fleußt. Die Milch, wenn sie von der bösen Polizei gewogen und zu leicht befunden und in Folge dessen als „geplanscht“ in die Gosse geschüttet wird und der Honig — wer's nicht glauben will, der gehe einmal Abends durch die Breite- und Elisabethstraße. Wie lieblich duftet da der Balsam würzigen Honigs, welcher gesiedet wird, um hinauszuwandern in die Welt und zu predigen allen Heiden von der Pracht und Herrlichkeit der Königin der Weichsel. Und wie sie zu predigen verstehen diese brauen Apostel, wie von ihren beredten Lippen die Predigt der Menschengleichheit fließt, die keinen Unterschied macht zwischen Nord und Süd und den Thorner Honigkuchen mit demselben Behagen schmaust, wie den Nürnberger Lebkuchen oder den Braunschweiger Pfefferkuchen, wie eindringlich sie die alte versöhnende Verheißung reden: Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Wer kann solcher Schmeichelei widerstehen? Steht ja doch schon in der Schrift: Was ist süßer, denn Honig und Honigseim. Es gab damals noch keinen Thorner Honigkuchen. Sonst würde es sicher geheißen haben: Was ist süßer, denn Honig und Honigkuchen. Und wie dankbar ist das große Publikum der Kleinen, das sie finden. Sie glauben an die alte Verheißung, für sie ist diese Woche eine Vorwoche aller Seligkeiten, der brennende Tannenbaum der Abglanz eines Himmels. Das schmutzige Licht des Lebens hat ihnen diesen Glanz noch nicht trüben dürfen. Sie glauben an die Bruderliebe zwischen den Nationen, der große Weltenbrand wirft keinen Schatten in ihre reinen Seelen. Sie sind ein dankbares Publicum die Kleinen. Das wissen nicht nur die Honigkuchen, sondern auch die Theaterdirektoren. Und deßhalb nehmen sie den Honig des deutschen Märchens mit seinem gemüthstiefen Balsam und mischen ihn mit den Mandeln und Rosinen drolliger Späße und kneten es mit dem Mehl der Dramatisirung und überzuckern es mit Musik und garniren es mit dem bunten Streuzucker einer phantastischen Ausstattung und nennen das Ganze die Wichtelmännchen und öffnen die Pforten ihres Tempels um 5 Uhr Nachmittags und warten, wie der Honigkuchenbäcker der Kunden, die da kommen sollen. Und siehe, sie kommen und die Billete gehen ab, wie beim Bäcker der Honigkuchen. Und ist die Waare auch altbacken, so schmeckt sie doch. Dem Kritiker aber wird es weh ums Herz, wenn er bedenkt, wie gern er alle die Herrlichkeit der Haupt- und Staatsactionen, der Sardou'schen Demimondeliteratur und des Offenbachschen Lorettengedudels dafür gäbe, nur einmal, einmal noch mit strampelnden Beinchen des Aufgebens der Gardine zu warten und in dem bunten Flitter der Bretter eine Welt von Wundern vor den erstaunenden Guckäuglein vorüber ziehen zu lassen, wie die Kleinen, denen auch dieses Paradis gehört. Wie gerne gäbe er die Arbeit seines Lebens für nur eine, eine solche Stunde. Wir dürfen der Direction unseres Theaters nur Dank wissen, daß sie heute Nachmittag den Kleinen ein solches Glück bescheeren wird. Wir hoffen, daß das gewählte Stück sich durchaus innerhalb des Rahmens der naiven Märchendichtung hält und zweideutige Anspielungen verschmäht. In solchem Falle sind derartige Weihnachtsvorstellungen sehr lobenswerth. Weniger Dank dagegen können wir der Direction dafür sagen, daß sie am Donnerstag Offenbachs Banditen als eine Kindervorstellung ankündigte. Wenn Offenbachiaden schon für junge Mädchen bedenklich sind, so soll die Kindesseele entschieden nicht mit diesem Cynismus vergiftet werden. Wenn es in dem entsetzlichen Gewirr von Dissonanzen, das wir Leben nennen, etwas giebt, was heilig und unberührt ist und wahrlich in alle Ewigkeit unberührt bleiben soll, so ist es das Herz des Kindes, der Altar der Familie. Nun ist uns zwar der gute Rath gegeben worden, die Direction mit ihrem Repertoir in Frieden zu lassen, dieselbe wisse schon, was ihr Publicum wünsche und volle Häuser seien der beßte Beweis für den Werth eines Stückes. Das ist nun freilich eine große Schmeichelei oder, wenn man will, eine boshafte Malice für die Urtheilsfähigkeit des Publikums. Aber selbst diese Ironie vorausgesetzt, möchte ich doch für mich das Recht meiner unbeirrten freien Meinungsäußerung beanspruchen. Ich bin wirklich noch so naiv, zu glauben, daß der Publicist, selbst der eines so unbedeutenden kleinen Localblättchens wie die Thorner Zeitung es ist, den Beruf hat, die öffentliche Meinung nach redlichster Ueberzeugung und vorurtheilsloser Prüfung zu vertreten. Und ich hoffe mir diese Naivität zu bewahren, trotz jenes herablassenden Lächelns. In der weiten Welt aber wüßte ich Nichts, was mich so wenig überzeugen könnte, als jener dumme blöde Zufall, den die einsichtslose Menge Erfolg nennt, jenes wohlfeile gemeine Beweismittel gegen die berechtigten Forderungen des öffentlichen Gewissens. Ja, ich bin wirklich so naiv zu meinen, daß der Publicist die öffentliche Meinung zu vertreten hat, und daß ihm, wenn er nicht im Stande ist, die Dinge zu bessern, das Recht zusteht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, sein schneidiges Lied zu pfeifen zu den Uebelständen des öffentlichen Lebens in allen seinen Erscheinungen. Es ist ein hübsches Ding um so einen schneidigen Gassenhauer. Geht hin und versucht es den Menschen zu predigen was Ihr für recht empfunden habt und schön und gut — sie werden Euch auslachen oder achselzuckend weitergehen. Predigt ihnen von den Schönheiten unserer Classiker, sie werden am anderen Tage mit derselben Energie die Gemüthstiefe der Offenbach'schen Muse studiren, predigt ihnen von der harmonischen heiteren Lebensbildung entschwundener Jahrtausende, von der reinen liebevollen Pietät ihrer Feuerbestattungsweise, sie werden Euch zurufen: „Laß Dich begraben.“ Aber pfeift ihnen einmal ein Spottlied ihrer dummen Streiche! Was Eure Predigten nicht fertig brachten, das wirkt ein einziges Witzwort. Man lasse mir also immerhin meine Schelmenlieder. Sie sind unschuldiger, als sie scheinen. Und ich will sie pfeifen, so lange ich noch etwas finde, was sich in Musik setzen läßt. Ich will sie pfeifen, bis die Brücke mit Asche gestreut wird, bis die Bromberger Chaussee mit Laternen versehen wird, bis die Leute des Abends die Hausthüren schließen, bis das Jacobsthor verschwunden ist, bis ein allgemeines Schlachthaus gebaut ist, bis alle Ratten tugendhaft sein werden, bis die Stadtuhren übereinstimmen, bis die Droschkenkutscher alle artig geworden sind, bis der Weihnachtsmann ihnen eine Taxifreduction bringt, bis alle Wirthe guten Wein haben, bis alle Leute auf meine Zeitung abonniren, bis der Thorner Wollmarkt weltbedeutend geworden ist, bis ein Verein für Feuerbestattung sich gründen wird, bis Alle, denen ich einmal mit einem nicht bös gemeinten Scherzwort zu nahe trat, mir verziehen werden, bis — nun bis Thorn ein Utopien geworden sein wird und ich sein erster Prophet.

und der Kaiser ist auch ein F . . . ." Ob Goritz diese Aeußerung gethan hat, dessen kann er sich nicht erinnern; denn, wie er selbst zugesteht, war er an jenem Abende in trunkenem Zustande. Am nächsten Tage Mittags wurde Goritz wegen obiger Aeußerung verhaftet. Hier ist Goritz in der rücksichtsvollsten Weise behandelt und auch öfter von dem dortigen Landrathe, Kuker, besucht worden, der ihm jede mögliche Erleichterung seiner Lage gewährte. Noch an demselben Tage telegraphirte ein Freund, der Bürger Petschke zu Konin, an die Gatten des Verhafteten und forderte sie auf, sofort selbst dorthin zu reisen, um gemeinsam mit ihm die erforderlichen Schritte zur Befreiung des Verhafteten zu thun. Beide, Petschke und Frau Goritz, reisten zunächst nach Kalisch zum dortigen Prokurator (Staatsanwalt), alsdann nach Warschau und begaben sich zu dem Prokurator des Warschauer Hauptgerichts, Trasinowski, welcher beide in der zuvorkommendsten Weise behandelte und der Frau Goritz die Zusicherung gab, daß ihr Gatte entlassen werden würde; die Stellung einer Caution lehnte er ab, da dieselbe nicht erforderlich sei. Es wurde von ihm auch sofort das Nöthige veranlaßt, damit die Entlassung des Goritz möglichst bald erfolgen könne. Montag, den 17. d. M. nach 9tägiger Haft in Konin, wurde Goritz entlassen, reiste am Tage darauf mit seiner Gattin und seinem Freunde Petschke von dort ab und traf am 19. d. M. Abends, nach 14tägiger Abwesenheit, hier wieder ein. Er hatte seine Freilassung jedenfalls vornehmlich dem Umstande zu verdanken, daß er die obige Aeußerung, die von den Zeugen constatirt worden ist, im trunkenem Zustande gemacht hat und deswegen für dieselbe nicht zur Verantwortung gezogen wurde. In sehr anerkennender Weise spricht sich Goritz über die höheren russischen Beamten, mit denen er und seine Gattin in dieser Angelegenheit zu verhandeln hatte, aus, da sie in der zuvorkommendsten Weise ihn und seine Gattin behandelt haben. Auch sind ihm weitere Kosten, außer denjenigen, welche mit der Reise seiner Gattin nach Warschau und mit der Störung in seinen geschäftlichen Angelegenheiten verknüpft waren, nicht erwachsen.

Jastrow, 21. Dezember. Ueber alles Erwarten ist der Bau der Posen-Belgarder Eisenbahn in den wenigen Monaten, seitdem der erste Spatenstich geschehen, gefördert worden. Der günstigen Herbstwitterung ist es zu verdanken, daß die Arbeiter auch nicht einen Tag gefeiert haben, und so sieht man den größten Theil des Planums bereits soweit hergestellt, daß die Kiesschüttungen beginnen können. Für unsere Baustrecke sollen dieselben bereits im künftigen August im Rohbau vollendet sein. Zur Einfriedigung der Perrons u. s. w. werden Drathzäune in Länge von mehr als einer Meile nöthig sein. — Sehr wichtig für unsere Stadt ist der bereits projektirte Bau einer Chaussee von Zippnow nach hier. Derselbe wird, wie verlautet, im künftigen Jahre beginnen, und zwar soll die amtliche Anwesenheit des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Flottwell darauf von Einfluß gewesen sein. — Die Einrichtung, zur Bewachung der Arbeiter auf der Baustrecke überall Fußgensdarmen zu stationiren, hat sich bewährt. Excesse haben sich seitdem nicht wiederholt.

— Die Diebstähle sowohl am Orte, als auch in der Umgegend haben sich in letzter Zeit in erschreckender Weise vermehrt. Dem Rentier Sch. wurden kürzlich Uhr nebst Kette und andere Werthgegenstände mittelst Einbruch entwendet, ohne daß man die Thäter ermitteln konnte. Einem Zimmermeister wurde ein fettes Schaf nebst Federvieh aus dem Stalle geholt, vermuthlich um den Dieben als Festimbiß zu dienen. Das Fell des geschlachteten Schöpsen fand man am anderen Morgen auf der Mühlenbrücke. Dem Gutsbesitzer B. wurden 300 Mk aus der Schatulle entwendet. Als Thäter wurde der eigene Knecht ermittelt. Derselbe hatte einen Hundertmarkschein beim Kaufmann F. gewechselt, wodurch die Sache ans Licht kam. Bis auf 18 Mk hat Herr B. sein Geld wieder erlangt. Auch aus der Landecker und Ratzebuhrer Gegend werden grobe Diebstähle und Raubanfälle gemeldet, die leider bis auf einen Fall unentdeckt geblieben sind.

Locales.

Thorn, 22 December 1877.

— **Die über die letzten Reichstagswahlen** angestellten statistischen Ermittlungen haben interessante Resultate ergeben über die Wahlbetheiligung in den verschiedenen Staaten und Verwaltungsbezirken des deutschen Reichs. Im ganzen deutschen Reich kommen auf 100 Wahlberechtigte 62,1 Wähler, in Preußen 59,6, in Bayern 65,9 Wähler. In den einzelnen Regierungsbezirken ist das Ergebniß natürlich sehr verschieden. Die einzelnen Bezirke weisen folgenden Prozentsatz auf: I. Preußen: Die Regierungsbezirke Königsberg 49,5. Gumbinnen 51,5. Danzig 69,5. Marienwerder 79,3. Berlin 51,7. Potsdam 46,9. Frankfurt 51,7. Stettin 43,7. Köslin 49,4. Stralsund 48,8. Posen 74,6. Bromberg 74,6. Breslau 57,8. Oppeln 69,0. Liegnitz 50,2. Magdeburg 48,9. Merseburg 40,7. Erfurt 47,8. Schleswig 66,6. Prov. Hannover 60,2. Münster 54,9. Minden 63,4. Arnsberg 66,4 Wiesbaden, 72,4. Kassel 57,3. Köln 58,9. Düsseldorf 67,8. Koblenz 73,3. Trier 73,2. Aachen 57,7. Hohenzollern 64,3. II. Bayern: Oberbayern 63,0. Niederbayern 52,8. Pfalz 73,8. Oberpfalz 60,2. Oberfrankell 60,8. Mittelfranken 70,4. Unterfranken 71,7. Schwaben 74,3. ferner: Sachsen 61,7. Württemberg 65,4. Baden, 75,5. Hessen 73,2. Mecklenburg-Schwerin 77,1. Sachsen-Weimar 57,1. Mecklenburg-Strelitz 75,9. Oldenburg 53,5. Braunschweig 61,4. Sachsen-Meiningen 67,3. Sachsen-Altenburg 57,5. Sachsen-Koburg-Gotha 66,1. Anhalt 60,6. Schwarzburg-Rudolstadt 33,1. Schwarzburg-Sondershausen 46,6. Waldeck 51,9. Reuß ä. L. 76,5. Reuß j. L. 59,0. Schaumburg-Lippe 63,7. Lippe 56,6. Lübeck 65,8. Bremen 63,6. Hamburg 69,3. Elsaß-Lothringen 64,2. Es ist demnach die Wahlbetheiligung in unserem Regierungsbezirk die stärkste im ganzen Reich gewesen. Die Gründe sind einleuchtend. Interessant ist es, daß auch in Mecklenburg der Gegendruck gegen die alte Mißwirthschaft ein so reger ist. Die Wahlbetheiligung war dort fast so stark, als hier.

— **Im Stadttheater** wurde gestern zum Benefiz für Frau Fischer und Herrn Kapellmeister Veit Suppé's komische Operette „Fatinitza" gegeben. Wir hätten wohl gewünscht, daß diese verdienstvolle Künstlerin etwas mehr Beweise der Theilnahme des Publikums gefunden hätte. Sie erhebt sich in seltener Weise über die Mittelmäßigkeiten ihres Faches. Es dürfte schwer halten, eine Soubrette für Thorn zu gewinnen, die in gleich decenter Weise die oft haarsträubenden Zumuthungen Offenbach'scher Frivolität überwand, die mit so herzinnigem Humor die Gunst des Publikums zu gewinnen weiß, die eine solch ungebundene Sicherheit bekundet, daß sie das Behagen gleichsam mit auf die Bühne bringt. Das der gestrigen Vorstellung beiwohnende Publikum gab dieser Ansicht lebhaftesten Ausdruck und ehrte die Benefiziantin durch Ovation und mehrfachen Hervorruf, aber es blieb immerhin bedauernswerth, daß das Haus nicht besser besucht war. Die Darstellung der Operette war lebhaft und fand, wie die vorhergehenden, lebhaften Beifall.

— **Die Weichsel** treibt ziemlich stark mit Grundeis und es hat dies überall in der Provinz die Einstellung des Trajektverkehrs herbeigeführt. Bei uns ist, wie wir s. Z. mittheilten, der Traject seit einigen Tagen eingestellt. Auch von Graudenz correspondirte man uns gestern bereits die Einstellung des regelmäßigen Trajectes per Schnellfähre. Von der Kulmer Fähre schreibt man uns: Seit vorgestern Eisbildung. Die fliegende Fähre ist gestern abgefahren und der Traject auf Personenkähne beschränkt. Bei Fordon wurde die fliegende Fähre schon vor drei Tagen abgeschwenkt und der Verkehr wird seitdem mit Spitzprähmen u. Handkähnen bewerkstelligt, auch in Marienburg ist wegen des Eistreibens der Weichsel vor zwei Tagen die Potonbrücke über die Nogat abgefahren worden.

— **Des bevorstehenden Festes wegen** wird die hiesige Postdirektion für morgen, Sonntag, anordnen, daß die Paquetannahme- und Ausgabestelle, wie an Wochentagen den ganzen Tag über geöffnet bleiben. Die übrigen Büreaux, werden nur an den gewöhnlichen Sonntagsdienststunden geöffnet sein.

— **Vom 10. Jannar ab tritt im direkten Verkehr** zwischen den Stationen Bromberg, Thorn, Danzig, Elbing, Königsberg und Eydtkuhnen einerseits und den Stationen Leipzig und Dresden andererseits eine Erhöhung der Gepäcküberfracht für die Ostbahnstrecken ein.

— **Das Reichskanzleramt hat die Einziehung** der unter dem 1. Januar 1874 ausgegebenen (grünen) Einhundertmark-Noten der Rostocker Bank bis zum 1. Juli 1878 angeordnet. Nach jenem Termine hören diese Noten auf, Zahlungsmittel zu sein, behalten jedoch die Kraft einfacher Schuldscheine und werden als solche bei der Kasse der Rostocker Bank bis auf Ablauf des Jahres 1880 eingelöst.

— **Zur Warnung für denjenigen** Theil des Publikums, der noch in der angenehmen Lage ist, Hundertmarkscheine einzunehmen und auszugeben, machen wir darauf aufmerksam, daß augenblicklich falsche Banknoten der Preußischen (nicht Reichs-) Bank d. d. 1. Mai 1874 über 100 Mk im Umlauf sind. Besondere Merkzeichen, an denen die Falsifikate zu erkennen, sind leider nicht mitgetheilt worden, so daß wir uns darauf beschränken müssen, im Allgemeinen Vorsicht bei der Annahme von Hundertmarkscheinen zu empfehlen.

— **Die Tollwuth** grassirt in unserer Gegend in erschreckender Weise. Erst gestern meldeten wir, daß in der Breitenstraße ein rothbrauner Hund im höchsten Stadium der Tollwuth erschlagen wurde. Wie wir heute erfahren, ist der Hund des Holzwächters Mileczki in der Fischerei-Vorstadt von der Seuche befallen und hat mehrere andere Hunde gebissen. Die Hunde sind sämmtlich dem Abdecker zur Beobachtung übergeben und werden, sobald sich Symptome der Tollwuth an ihnen erweisen, getödtet werden. Trotz dieser Vorsicht der Polizei dürfte aber doch noch mancher tolle Hund in der Umgegend sein, daher äußerste Vorsicht namentlich den Kindern einzuschärfen ist. Die Seuche erstreckt sich auf die weitesten Kreise. Auch unter dem Rindvieh der Försterei Wudek, zu dem Gutsbezirk Grabia gehörig, ist die Tollwuth ausgebrochen. Auch aus dem Kreise Stuhm (siehe unter Provinz) schreibt man von einem derartigen Erkrankungsfalle.

— **Der Zimmergeselle** Wilhelm Majewski wurde gestern dabei erwischt, als er in der Copernicusstraße einem Besitzer einen Christbaum, welchen dieser in der Stadt gekauft hatte, während des Fahrens vom Wagen stahl. Er wurde verhaftet.

— **Der Arbeiter Franz Jastrzeemski** wurde gestern Abend mit einer Pferdedecke auf der Straße getroffen. Da der Verdacht nahe lag, daß dieselbe gestohlen sei, wurde er verhaftet und es stellte sich heraus, daß er dieselbe von dem Hausflur des Kaufmann B. Richter gestohlen hatte, wo sie ein hier anwesender Besitzer aus der Umgegend niedergelegt hatte.

— **Verhaftet** wurden außerdem vier Personen wegen Bettelns und Vagabondirens, vier Personen wegen Obdachlosigkeit.

— **Der Arbeiter Johann Kallender** stahl gestern einem wandernden Bäckergesellen in der Bäckerherberge dessen Ränzel. Da dasselbe indeß nichts enthielt, was die Mühe des Nehmens lohnte, verschenkte er es, wie er später aussagte, an einen einarmigen Mann. Hierauf glaubte er einen besseren Fang zu thun in dem etwa 12 Mk werthen Jaquet eines Holzhauers, welches derselbe bei seiner Arbeit in der Copernicusstraße abgelegt hatte. Er wurde indessen dabei erwischt und zur Haft gebracht, wo er beide ihm zur Last gelegten Diebstähle einräumte.

— **Der Hoboist Gustav Schulz**, welcher im Verdacht mehrerer verübter Diebstähle steht, namentlich solcher, welche während des letzten Jahrmarktes verübt wurden, stahl gestern dem Lehrer Fehlauer aus Schwarzbruch einen Schuppenpelz im Werthe von 120 Mk. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung wurde der Pelz vorgefunden, von dem er Anfangs vorgab, Nichts zu wissen. Später indeß gestand er seinen Diebstahl ein.

Fonds- und Produkten-Börse.

London, 21. Dezember. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 32,480, Gerste 17,810, Hafer 33,280 Qtrs.

Englischer Weizen ruhig, fremder stetig, angekommene Ladungen gefragter. Andere Getreidearten stetig, aber ruhig.

Antwerpen, 21. Dezember. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste behauptet. Petroleum: Raffinirtes, Type weiß, loco 32¾ bez. und Br.

Antwerpen, 21. Dezember. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, pr. März 319 Fl. Roggen loco fester, auf Termine fest. — Rüböl loco 43¼. — Wetter: Schön.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 22. December 1877

		21./12.77
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	204—50	202
Warschau 8 Tage	204	201—90
Poln. Pfandbr. 5%	61—60	61—70
Poln. Liquidationsbriefe	54—80	54—50
Westpreuss. Pfandbriefe	95	94—40
Westpreuss. do. 4½%	100—40	100—40
Posener do. neue 4%	94—60	94—25
Oestr. Banknoten	169—10	168—20
Disconto Command. Anth	104—40	104
Weizen, gelber:		
Dezember	215	213—50
April-Mai	209	209
Roggen:		
loco	141	141
Dezmber	141	142
April-Mai	144—50	144—50
Mai-Juni	144	144
Rüböl.		
Dezember	70—20	70—20
April-Mai	71—30	71—20
Spiritus.		
loco	49—10	49—50
Dezembr.	49—50	49—70
April-Mai	51—80	52

Wechseldiskonto 4½ %

Lombardzinsfuss 5½ %

Fortsetzung in der Beilage.

Feuilleton.

— Aus dem Vorzimmer Laubes erzählt man sich in Wien ein lustiges Geschichtchen. Der Dramaturg sitzt bei seinem Kaffee, da meldet ein Diener, daß draußen ein kleines polnisches Münzelchen haare, welches den Direktor dringend zu sprechen wünsche. Laube giebt den Auftrag, diesen seltsamen Besucher einzulassen. Dieser erscheint, nimmt eine schauspielerische Pose an und auf Laube's kurze, energische Frage: „Was wollen Sie?" antwortete der Knirps: „Als Ersatz für Herren Glitz engagirt werden." Der Direktor wußte nicht, ob er lachen oder sich ärgern solle; sich bemeisternd jedoch sagte er: „Was berechtigt Sie zu einer solchen Anmaßung?" — „Nu," antwortete der kleine Pole, „der Glitz war klein, ich bin es auch. Uebrigens kann ich alle Rollen spielen." Und ohne den Direktor zu Athem und zu Wort kommen zu lassen, stellt sich der Zwerg in Positur und imitirt in bunter Reihenfolge die Manier der bekanntesten Mitglieder des Burg- und Stadttheaters in so grotesker Weise, daß der Aerger Laube's immer mehr der Ueberraschung weicht und die drollige Audienz mit dem Engagement dieses seltsamen Talents für das Stadttheater schließt. Allerdings ist dieser kleine Rubin-, Karfunkel- oder Rosenstein — der Name ist noch etwas zweifelhaft — nur für Knabenrollen engagirt worden. Aber aus Kindern können Leute werden und vielleicht steckt in dem kleinen polnischen Jugendjungen das Zeug zu einem Dawison.

— Semper aliquit haeret — etwas bleibt immer hängen, und so hat denn auch der Aufenthalt des Mediums Slade in der Stadt der Intelligenz das Früchtchen eines Spiritisten-Vereins gezeitigt, dem bekannte Namen angehören sollen. Wie die „B. Ztg." erfahren hat, will jedoch die Berliner Polizei den Verkehr mit den Geistern auch einer vorsorglichen Kontrolle unterwerfen, der es wohl bald gelingen dürfte, den aus Amerika importirten Humbug unschädlich zu machen.

— Horaz — ein Jude. Der Direktor des Kommunal-Ober-Gymnasiums in Triest, Herr Dr. Wilhelm Braun, hat die merkwürdige konfessionell-philologische Entdeckung gemacht, daß der römische Dichter Quintus Horatius Flaccus, der Günstling des Kaisers Augustus und Freund des Mäcenas, eigentlich ein Jude von Geburt gewesen sei. Diese Hypothese hat der Entdecker in einer soeben in Triest erschienenen italienischen Broschüre des Breiteren auseinandergesetzt und begründet. Er behauptet, der Vater des Horaz sei ein frommer und gelehrter Jude aus Alexandrien gewesen, der den Sohn im Glauben und in der Weisheit der Väter erzogen habe. Deshalb sei auch die Lebensphilosophie, die Horaz in seinen Dichtungen ausspricht, dieselbe, welche den Inhalt jener heiligen Bücher der Juden bildet, die unter dem Namen der „Bücher der Weisheit" zusammengefaßt werden — nämlich die Sprichwörter, der Prediger, die Weisheit und Jesus Sirach. Dies sucht Herr Braun durch zahlreiche Citate zu beweisen. Ferner findet er aber auch in Horazen's Epikuräismus und Humor einen entschieden jüdischen Zug und vergleicht in dieser Beziehung den römischen Dichter mit Heinrich Heine. Das als „geflügeltes Wort" bekannte Citat aus einer der Satyren: „Credat Iudaeus Apella" erklärt Dr. Braun dahin, daß Apella nichts Anderes bedeute, als Abeles. Dann müßte man aber auch Horatius Flaccus übersetzen mit: Horatius Fleckeles.

— In St. Petersburg trifft man, wie man mittheilt großartige Vorbereitungen zur Feier des Alexanderfestes, welches dies Jahr, am 23. Dezember, zugleich als die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Alexanders I. mit doppeltem Glanz gefeiert werden soll. Kaiser Alexander II. hat seine Rückkehr nach der russischen Hauptstadt auch aus diesem Grunde beeilt. Von Berlin aus wird sich eine Deputation des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments, unter Führung des Obersten v. Wussow, zu diesem Feste nach St. Petersburg begeben.

— Wie man aus Berlin schreibt, wird im Laufe dieses Winters auf der englischen Botschaft ein Kostumefest ähnlicher Art stattfinden, wie dasjenige, welches vor zwei Jahren im Palais des Kronprinzen gefeiert wurde. Wie damals die Tage der Medizäer den historischen Hintergrund darboten, so soll diesmal eine Epoche der englischen Geschichte den Ausgangspunkt des Festes bilden. Doch ist hierüber Bestimmtes noch nicht entschieden, da der Botschafter, Lord Odo Russel, die definitive Entscheidung der Frau Kronprinzessin, deren Rückkehr aus Wiesbaden demnäst entgegen gesehen wird, überlassen hat.

— Im königlichen Schauspielhause zu Berlin ist Paul Lindau's vieractiges Schauspiel „Johannestrieb" zur Aufführung angenommen worden und wird noch in dieser Saison zur Aufführung gelangen. Ebenso steht die Aufführung eines aus dem Italienischen übersetzten Lustspiels „Eine Schachpartie" bevor, dessen Verfasser der in neuerer Zeit vielfach gefeierte Giuseppe Giacosa ist.

— Der bekannte plattdeutsche Dichter Wilhelm Schröder hat Bismarck's Lebensgeschichte ganz vortrefflich in plattdeutscher Sprache erzählt: „De plattdütsche Bismarck" (Leipzig Otto Spamer) und plattdeutsche wohl gelungene Gedichte dazu gefügt. Ein vorzügliches Volksbuch, das mit 36 feinen Bildern ausgestattet ist.

— Gustav Doré hat, wie man der „Voss. Ztg." aus Paris schreibt, für den Augenblick den Zeichenstift und den Pinsel niedergelegt und zum Meißel und Hammer gegriffen und arbeitet gegenwärtig für „die allgemeine Ausstellung" von 1878 an einer Kolossalgruppe, darstellend „den Tod, wie er das Genie unter Palmen erstickt." — Es ist dies ein Gegenstand, welcher wahrscheinlich noch nie behandelt worden ist. Die Darstellungsform wird gewiß der Absonderlichkeit des von dem großen dichtenden Illustrator Dante's freigewählten Themas entsprechen, und noch dazu in überlebensgroßen Dimensionen.

— Die Verlagsbuchhandlung von J. A. Barth in Leipzig hat in kleinen sauber und zierlich mit Arabesken und Initialen ausgestatteten Elzevirausgaben zwei Bändchen erscheinen lassen: „Deutsche Minne aus alter Zeit", ausgewählte Lieder der Minnesänger des Mittelalters, und „Altes Gold", Sprüche der Minnesänger des Mittelalters, beide frei übertragen von K. Ströse, hübsche Büchlein, Freunden von alterthümlichen Drucken und jungen Poeten zu empfehlen.

Von „Hobirk's Wanderungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde" (Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung in Detmold) liegen uns jetzt 5 weitere Bände vor, nämlich Band 16, China und Japan — Band 17, Die Nilländer — Band 18, Süd-Afrika — Band 91 Sahara und Sudan — Band 20, Nord-Afrika. Auch diese Lieferungen bestätigen unser über das Unternehmen abgegebenes günstiges Urtheil in allen Stücken.

Die Schilderungen aus dem Natur- und Menschenleben sind in anziehender klarer Darstellung gegeben und wissen den rechten Volkston zu treffen. Dabei sind stets die besten und zuverlässigsten Quellen benutzt. Welch' gute Aufnahme die „Wanderungen" bei dem Publikum gefunden, beweist wohl am besten der Umstand, daß von den ersten vier Bänden bereits neue Auflagen erschienen sind. Zur Anschaffung für Volks-, Jugend- und Schulbibliotheken ist dieses auf 25 Bändchen (à 1 Mark) berechnete Werk besonders zu empfehlen, sowie es denn auch Familienkreisen eine gediegene Lectüre gewährt.

Inserate.

Wähler!

Die Wähler des **Wahlkreises Thorn-Culm** macht das unterzeichnete Comitee darauf aufmerksam, daß unser Reichstagsabgeordneter

Herr Kreisgeritsrath Dr. Gerhard

sich bereit erklärt hat, einen Bericht über seine Thätigkeit in der letzten Reichstagssession abzustatten.

Die Wähler werden daher auf

Freitag, den 28. Dezember,

Vormittags 11½ Uhr,

in den **Saal des Artushofes** ergebenst eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.

Das vereinigte deutsche Wahlkomitee.

Vorläufige Anzeige.

Volksgarten

den 31. Dezember d. J. Silvesterabend

Großer Maskenball.

Garderobe zu verleihen durch **C. F. Holtzmann** 287. Gr. Gerberstr. 287.

Holder-Egger.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Schuhmacherstr. Nr 351** ein

Barbier- und Haarschneide-Cabinet

eingerichtet habe. Indem ich **saubere** und **billige** Bedienung verspreche, bitte um geneigten Zuspruch.

P. Ebert.

Die

Fabrik k. Mineralwässer und **mussirender Getränke**

von

Dr. Assmuss,

Neust. (hohe Gasse) Nro. 66 empfiehlt außer **Selterser** u. **Sodawasser** mussirende **Limonaden**, auch mussirenden **Wein (Rheinwein-Champagner)** u. **Himbeer-Syrup** von vorzüglicher Gute zu **billigen** Preisen.

Astrachaner Caviar, Pasteten, Servelatwurst, Neunaugen, Sardinen in Oel, Russische Sardinen, Anchovis, Pumpernickel bei

L. Dammann & Kordes.

Zum Weihnachtsfeste empfehle kleine Kinderstühle, Tische, Puppenwiegen sowie auch verschiedene andere Gegenstände.

Gerechtestraße 120.

Engl. Porter-Bier

für 3 M. 9 Flaschen excl. bei

Carl Brunk.

Kundmachung.

Ich unterhalte am hiesigen Platze **keine** Commandite meiner allgemein beliebten und vortrefflichen

50 Pfennig-Gegenständen

und gewähre mit dem heutigen Tage bei Einkäufen von 3 Mk ab 15 ₰ Rabatt.

Ergebenst
Max Cohn,
Butterstraße 96/97

Eisbahn,

gut und haltbar im Botanischen Garten.

A. Barrain.



Fische.

Frische Hechte und große Barse.

F. Schweitzer, Tuchmacherstr. 154.

Gutes Mauer- u. Dachrohr

ist jetzt wieder vorräthig in Ostrowo bei Gniewkowo.

Stett. Aepfel,

á Neuscheffel 9,00 Mark.
á 2 Litermaaß 0,40 Pfg.

empfiehlt, **Heinrich Netz.**

Karpfen, Karpfen, Karpfen

und andere Fische, treffen ein und bitte um Bestellungen

A. Mazurkiewicz.

Schlafröcke! Schlafröcke! Schlafröcke

mit einfacher und eleganter Ausstattung zu äußerst soliden Preisen

S. Schendel.

Breite-Straße 87

Weihnachts-Ausverkauf.

Zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **20 Pf.**

Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **25 Pf.**

Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **30 Pf.**

Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **35 Pf.**

Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **40 Pf.**

Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **50 Pf.**

Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **60 Pf.**

Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **65 Pf.**

Passage 1.

J. FABIAN.

Passage 1.

Gardinen, Möbelstoffe und Teppiche etc. etc.

Tricotagen für Herren und Damen. Leinen und Wäsche.

Pelz-Garnituren in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Seidenstoffe in grösster Auswahl schw. seidener Rips von 2 Mark an. Garantie für reine Seide.

Doppelt breite rein wollene Tartans Berliner Elle 1 Mark. Garantie für reine Wolle.

Schwarz Moiree zu Röcken von 60 Pf. an.

Schwarze doppelt breite Cachemirs von 1 Mark an.

Schwarze Steppröcke pr. Stück 3 Mark.

Weihnachts-Ausverkauf.

Zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Gypsfiguren,

zu Weihnachtsgeschenken

sich eignend, habe wieder in großer Auswahl vorräthig.

Solon Goldbaum.

Schülerstraße 412.



UHREN,

das herrlichste

Weihnachtsgeschenk

für Alt und Jung



empfiehlt in bester Beschaffenheit zu den billigsten Preisen.

G. Willimtzig,

Brücken- und Breitenstr.-Ecke Nr. 6.

Eine Partie

schön schmeckender Cigarren

5 Pf. pro Stück, 4 Mark 50 Pf. pro 100 Stück

Handarbeit empfiehlt für Kenner und Liebhaber.

Muster gegen Nachnahme werden prompt versandt

Robert Brüche,
Elisabethstraße 91.

Weil's neue eiserne Dreschmaschine für 2 Pferde.

Läßt, so wie sie jetzt ist Nichts zu wünschen übrig, sie ist ganz aus Schmiedeeisen gebaut, hat verstellbare Maschinenlager, schmiedeeiserne, unzerbrechliche Riemenscheiben. Neuen gediegen construirten Strohschüttler mit starker Stuhlung und Führung u. kostet nur wenig mehr als die früheren hölzernen. Nähere Auskunft ertheilt auf briefl. Anfrage

Moritz Weiljun, Masch.-Fabrik Frankfurt a. Main

Agenten erwünscht.

Revolver

sind wieder eingetroffen und bei

Leopold Fabian

zu auffallend billigen Preisen zu haben.

Lefching's — Lefching's

Revolver

Werde heute einen

Hirsch

schlachten und empfehle von demselben auch koscheres Fleisch.

A. Borchardt.

Pomm. Gänsebrüste, Leckhonig, Hasen,

empfiehlt **Heinrich Netz**

Täglich frische Pfund-Hefe

bei **J. G. Adolph.**

Im Hôtel Copernicus

Neustadt, Elisabeth-Straße

werden im

Berliner Weihnachts-Ausverkauf

sämmtliche noch vorhandenen Waaren bestehend in modernsten wollenen Kleiderstoffen vom billigsten bis zum elegantesten Genre, schwarzen und couleurten Seidenstoffen, schwarzen Wollripsen, Cachemirs und Alpaccas, allen Sorten Gardinenstoffen, Rock- und Schürzen-Moirées, Tuchen und Buckskins, echten Sammeten, Oberhemden Einsätzen, seidene halbseidenen und Zanella-Regenschirmen, welche aus Concours-Massen stammen.

50 % unter Werth

nur noch kurze Zeit ausverkauft.

Cocusnüsse, Para- und Sicil. Haselnüsse empfiehlt

Carl Spiller.

Höchst elegante

Damenstiefel

bei **A. Wunsch,** Elisabethstr. 263.

Neue französische Wallnüsse,
Sicilianische Lambertnüsse,
Para-Nüsse
empfiehlt billigst

Heinrich Netz

Provencer-Oele, Essige, Mostrich, Engl. Senf, Trüffeln, Morcheln, Champignons, Capern, Oliven, Mixed-Pickles, Cayenne-Pfeffer, Gelatine, Beefsteak-Sauce, Chocoladen, Vanille empfehlen

L. Dammann & Kordes.

---

5 Pf. Cigarren

No. 12. La Reforma, vorzüglich in Qualität, Geruch u. Geschmack empfiehlt

Louis Hoeber,

Altstädtische Markt- und Schuhmacherstraßen-Ecke.

Ein möbl. Zimmer und ein kleiner Kellerraum werden zu miethen gesucht; Offerten nebst Preisangaben sind abzugeben in der Expedition dieser Zeitung mit der Aufschrift: „Wohnung und Keller.“

Täglich

frische gute Tischbutter.

Seglerstr. 138, 2 Tr.

Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Feigen, geschälte Birnen,

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Käse

Schweizer — Limburger — Süßmilch- — Edamer — Kräuter- — Neuschateller — Münsterthaler Schachtel- — Russischen Salmen- — Olmützer — Tilsiter — Parmesan- und Chester empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Messer u. Gabeln

vorzüglichstes Fabrikat von 3 Mk 50 ₰ pro Dutzend ab empfiehlt,

Leopold Fabian.

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes

Berlin

befördert **Annoncen** aller Art für jeden Zweck in die **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das

„Berliner Tageblatt“,

welches bei einer Auflage von

51,500 Exempl.

die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empfohlen

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Eine freundliche Wohnung in 1 Etage geräumig, ist von sofort zu vermiethen an einzelne Leute oder zu einem Büreau. Elisabethstr. 269.

Anna Endemann.

---

1 Laden nebst Wohnung habe bald zu vermiethen

E. Meier, Löwenapotheke

Einige möbl. Zimmer und 1 Familienwohn. ist sofort zu vermiethen Araberstraße 132.

Eine Parterrewohnung von 3 Zimmern, Schlafkabinet, Entree und Zubehör ist von sogleich oder 1. Januar zu vermiethen Neustadt 228.

Breitestraße 444 nach vorn ist ein möbl. Zimmer mit Beköstigung für 2 Herren vom 1. Januar zu verm.

Es predigen:

In der evang. luth. Kirche.
Heiliger-Abend 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Am 25. December.
I. Weihnachtsfeiertag
in der altstädt. evang. Kirche:
Vormittags: halb Zehn Uhr Herr Superintendent Markull.
(Collekte an beiden Feiertagen Vor- und Nachmittags fürs hiesige Waisenhaus.)
Nachmittags sechs Uhr: Herr Pfarrer Gessel.
In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Schnibbe.
In der evangel. luth. Kirche:
Vormittag 9 Uhr Herr Pastor Rehm.
Nachmittag 3 Uhr derselbe.

Beilage und Illustrirtes Sonntagsblatt,

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 300.

Sonntag, den 23 December.

Verschiedenes.

— Königin Isabella und ihr Sekretär. Die Pariser Blätter veröffentlichen folgende Erklärung: „Da Herr Ramiro Puente, Sekretär der Königin Isabella, den Herrn Marquis Valcarlos, Vetter des Königs, ersten Militär-Attaché bei der spanischen Botschaft in Paris, durch einen Brief beleidigt hatte, welchen er, um sich der Verantwortung zu entziehen, von einer Frau schreiben ließ, so begaben sich der Graf von Miramon und Herr Feuillant im Namen des Marquis von Valcarlos zu Puente, um eine Genugthuung durch die Waffen von ihm zu verlangen. Nach verschiedenen Ausflüchten und verschiedenen ausweichenden Antworten des Herrn Ramiro Puente erklärten die unterzeichneten Zeugen, daß sie bedauern müßten, weder einen Edelmann noch einen Mann von Herz hinter den Unterröcken der ungenannten Frau gefunden zu haben, die Herrn Puente in ihren Schutz nimmt. Graf von Miramon, Feuillant." Diese Sache machte erklärlicher Weise großes Aufsehen in Paris. Puente, der mit Pistolen und Degen sehr gut Bescheid weiß und keineswegs ein Feigling ist, soll die Herausforderung abgelehnt haben, weil die Königin es nicht gestattete; wie man hinzufügt, ließ sie ihn sogar einsperren, um zu verhindern, daß er sich schlage. Die Königin selbst ist ganz außer sich, daß Puente, der einer der ersten Beamten ihres Hofes ist, von einem Mitglied der Botschaft gefordert wurde und sieht darin eine Beleidigung ihrer eigenen Person. Diesem ist es wohl zuzuschreiben daß sie sich am letzten Sonnabend zur Gemahlin von Don Carlos begab, um sich mit derselben zu versöhnen, und daß man ihr jetzt sogar das Gelüste unterschiebt, gegen die Heirath ihres Sohres mit der Prinzessin Mercedes von Montpensier Einspruch zu erheben.

— Ein merkwürdiger Expressungs-Prozeß gegen zwei Revolver-Journalisten edelsten Kalibers spielte sich dieser Tage in Wien ab. Die beiden Angeklagten waren Emiel Katz, Herausgeber eines Blattes, das sich „Tribüne" nannte, und Dr. Moritz Herzog, Herausgeber eines Wochenblattes, betitelt „Volkswirthschaftliche Presse". Die Expressung war dadurch begangen, daß Katz den Baron Erlanger bezichentlich die vor Jahren von ihm gegründete „Franco-Oesterreichische Bank" auf jede Weise angriff. Katz gerirte sich außerdem als von einer Anzahl von Aktionären beauftragt, in der Generalversammlung Skandal zu machen, er schrieb auch eine Broschüre, auf die er den Namen eines Andern ganz Unschuldigen als Verfasser setzen ließ. Dr Moritz Herzog übernahm dem Baron Erlanger gegenüber die Rolle des freundlichen Vermittlers. Er erbot sich gegen ein Schweigegeld von 800 Gulden „die Angelegenheit beizulegen." In Wirklichkeit aber steckte er mit Katz unter einer Decke und theilte den empfangenen Betrag von 800 Gulden mit ihm. Herr Katz hatte übrigens außerdem noch in einem andern Blättchen, von dem der Staatsanwalt meinte: außer mir, dem Staatsanwalt, und zwei oder drei Leuten, wird wohl kaum einer in Wien von der Existens dieses Blattes eine Ahnung haben, sich selbst angreifen und den Baron Erlanger vertheidigen lassen — wofür er dann wieder durch einen anderen vom Baron Erlanger ein Honorar verlangen ließ. Der Herausgeber dieses Blattes, das alle Monat erscheint, Zeuge Fenninger, giebt über die Art, wie Katz bestrebt ist Geld zu erwerben, folgende Illustrationen: Eines Tages, es war in Bischoffs Bierhalle, machte Katz dem Hell den Vorschlag, er möge ihm, dem Katz, sofort in einem Streit wegen der Franko-Bank eine Ohrfeige geben und ins Gesicht spucken, er werde ihn wegen Ehrenbeleidigung verklagen, den Baron Erlanger als Zeugen führen und der Baron werde ihm diese Ehrenbeleidigung, wenn er nicht als Zeuge fungiren will, theuer abkaufen müssen. Das Geschäft werde 10,000 Gulden tragen. — Die Verhandlung, die sehr ausgedehnt war, endete mit einer Verurtheilung des Katz zu acht Monaten schweren Kerkers, verschärft monatlich durch zwei Fasttage und des Dr. Moritz Herzog zu vier Monaten schweren Kerkers, verschärft ebenfalls durch zwei Festtage monatlich.

— Man schreibt aus Paris: Die allen Nationen bekannte und tiefsinnige Legende von dem blutarmen Manne, der einst die Apostel Petrus und Paulus bei sich beherbergte und sich von den dankbaren Gästen blos die Gnade ausbat, daß fortan Niemand, den er auf dem Birnbaum, seinem einzigen Eigenthum, ertappte, diesen ohne seine Erlaubniß verlassen dürfte, und der dann den Tod selbst foppte, indem er ihm auf den Baum hinauflockte, diese vielbehandelte Sage von Bonhomme Misére ist der Gegenstand eines dramatischen Gedichtes in drei Bildern von E. d'Hervily und Gréolin, welches gestern im Odêon-Theater in Szene ging. Die poetische Gabe, die sich mit rühmenswerther Treue und Schlichtheit an die Legende anschließt, fand, ohne eben eine dramatische Wirkung zu erzielen, bei dem literarisch gebildeten Publikum dieses Theaters eine freundliche Aufnahme.

Im Foyer und in dem Restaurant des Abgeordnetenhauses sind seit den letzten acht Tagen die Fracks und weißen Kravaten der Landgerichts-Deputationen verschwunden. Auf den Justizminister Leonhardt sollen die Deputationen mitunter einen überaus erheiternden Eindruck gemacht haben. Fast jede der Deputationen hatte nämlich dieselbe Anrede zum Besten gegeben, die stereotyp anfing: „Exzellenz! Wir sind davon durchdrungen, daß Deutschland einer Rechtseinheit bedarf; wir wollen auch gern finanzielle Opfer bringen — aber das Landgericht muß nach* (immer die von der Deputation vertretene Stadt) kommen." So ging es im Chorus Tag aus, Tag ein. Ein Bürgermeister rühmte sich sogar damit, daß die Stadt D. einer großen Industrie sich erfreue, nämlich zwei Syrupfabriken besitze. Seitdem die Justizkommission tagt, entwickelt sich ein lebhafter Verkehr im Telegraphenbureau des Abgeordnetenhauses; so oft eine Stadt gegen die Vorlage der Regierung als Sitz eines Landgerichts angenommen wurde, stürzten die interessirten Vertreter von dem großen Marmorsaale, allwo die Sitzungen stattfinden, zum Telegraphen, um die bedeutsame Nachricht durch den Draht urbi et orbi zu verkünden. Dafür, daß Windthorst (Bielefeld) den Sitz des Landgerichts nach Bielefeld anstatt nach Minden durchsetzte, harren seiner in der Metropole der Leinenindustrie große Ovationen. Eine Depesche hat ihn schon davon unterrichtet, daß die „Ehrenjungfrauen" bereits alle Anstalten für seinen Empfang zu treffen beginnen. Bielefeldt hat beim Eintreffen der Nachricht geflaggt und illuminirt. In den beiden Bischofsstädten Fulda, der Stadt des heiligen Bonifacius, und in Limburg, der Diöcese ohne obersten Seelenhirten, wurden ob des Sieges, den diese beiden Städte gegen Hanau und Wetzlar erfochten, Freudenfeuer angezündet. Das Centrum feierte den Sieg, daß das altehrwürdige Münster wenigstens sein Landgericht behielt, durch einen Trunk ausgezeichneten Weines, den ihnen Münster gesandt hatte. Es waren Rheinweine aus dem Jahre 1701 und 1811, welche die Bischofsstadt gespendet, und nach diesem göttlichen Trunk schmauchte die Fraktion des Centrums aus langen Thonpfeifen echt holländischen Tabak, gesandt von den holländischen Gesinnungsgenossen. Ein Mitglied des Centrums äußerte Abends in der Justizkommission zu einem hervorragenden Nationalliberalen: „Sie bekommen nur Dank- und Zustimmungsadressen, wie diese und dazu zahlreiche Sendungen von Wein, Pumpernickel, Schinken u. dgl." In Wahrheit verdient die Justizkommission für ihre emsigen Arbeiten eine besondere Anerkennung. Gegen 365 Petitionen sind der Justizkommision überwiesen worden, die 13 Sitzungen und 65 Stunden zur Erledigung des Entwurfs über die Sitze der Oberlandes- und Landgerichte gebraucht hat.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 22. December. (Lissack und Wolff.)

Wetter: Frost.
Weizen sehr wenig zugeführt und findet nur vereinzelt Kauflust.
bunt hellbunt, gesund 185 195 ℳ.
dito mit Auswuchs 178—184 ℳ.
russischer gesund 175—180 ℳ.
fein, weiß, hochbunt 205—210 ℳ.
Roggen bei kleiner Zufuhr in feiner Qualität gefragter.
fein inländisch 125—129 ℳ.
polnisch 122—124 ℳ.
geringer 118—121 ℳ.
Gerste flau, feinste Qualität 148—152 ℳ.
mittel dito 142—147 ℳ.
Erbsen unverändert 135—145 ℳ.
Victoria Erbsen 185 ℳ bez.
Rübkuchen feinstes Fabrikat 8,50 ℳ.

Danzig, den 21. December. Wetter: mäßiger Frost. bei bedeckter Luft Wind: Süd-Ost,

Weizen loco fand auch am heutigen Markte rege Kauflust bei recht fester Stimmung. Die nicht sehr große Zufuhr wurde ziemlich rasch zu vollen Preisen und auch etwas theurer geräumt und ist das heutige Preisverhältniß für Mittelgattungen bis 3 ℳ pr. Tonne höher gegen Mittwoch anzunehmen, während für abfallende und feine Qalität dasselbe zwar sehr fest, aber unverändert geblieben ist. Bezahlt wurde für Sommer- 124/5 pfd. 195 ℳ, 125/6 pr. 199 ℳ, bezogen aber hell und glasig 125/6 pfd. 212 ℳ, 133 pfd. 224 ℳ, roth 128 pfd. 212 ℳ, bunt und hellfarbig 121—125 pfd. 203—218 ℳ, hellbunt 123—130 pfd. 223—235 ℳ, glasig 125/6 bis 130 pfd. 222—230 ℳ, hochbunt glasig 129, 131/2 pfd. 230, 235, 236, 240 ℳ, weiß 127 pfd. 244 ℳ pr. Tonne. Russischer Weizen wurde fest gehalten und hatte bei nur schwacher Zufuhr einen mäßigen Absatz zu vollen Preisen; abfallend und besetzt 119/20 pfd. 177, 185 ℳ, besserer 122, 124 pfd. 100, 192 ℳ, Winter- 131 pfd. 206, 208 ℳ, 133, 133/4 pfd. 210 ℳ, bunt 126 pfd. 220 ℳ pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. Dezbr. 215 ℳ Gd. April-Mai 220 ℳ Br. Regulirungspreis 216 ℳ.

Roggen loco in feinster Waare etwas besser bezahlt, andere unverändert, unterpolnischer und inländischer 123 pfd. 134 ℳ, 125 pfd. 138 ℳ, 126 pfd. 139 ℳ pr. Tonne bez. russischer nicht zugeführt. Termine April-Mai unterpolnischer 141 ℳ Br. 139 ℳ Gd. Mai-Juni unterpolnischer 140 ℳ Gd. Regulirungspreis 130 ℳ — Gerste loco unverändert, große 110 bis 117 pfd. 155—170 ℳ kleine 100 pfd. gelbe 132 ℳ, 106 pfd. 146 ℳ, russische Futter- 98 pfd. 129 ℳ, 101, 102 pfd. pr. Tonne. — Erbsen loco Mittel- 140 ℳ, grüne 150 ℳ feine russische 160 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 140 ℳ, russischer 112 ℳ pr. Tonne. Dotter russischer 220 ℳ pr. Tonne. — Lupinen loco blaue zu 95 ℳ pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco 47 ℳ bezahlt.

Berlin, den 21. December. — Producten-Bericht. —

Wind: NO. Barometer 28,8. Thermometer früh — 2 Grad. Witterung: bedeckt.

Es zeigte sich am heutigen Getreidemarkt im Terminverkehr eine etwas festere Stimmung, und die Preise haben sich zumeist gegen gestern etwas gehoben, aber der Verkehr hat dabei nicht gewonnen; auch der Handel mit effektiver Waare blieb beschränkt, jedoch war nur der Absatz der mittel und geringeren Qualitäten schwerfällig. Gek.: Weizen 1000, Roggen 17,000 Ctr.

Rüböl fand keine genügende Beachtung, um sich im Preise zu behaupten. Gek. 1000 Ctr.

Spiritus war mehrseitig gefragt, in Folge dessen die Preise mäßig anzogen und schließlich feste Haltung bewahrten. Gek. 40,000 Ltr.

Weizen loco 185—225 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. russ. und galiz. 190—205 ℳ ab Bahn bez., schles. u. märk. 203—213 ℳ ab Bahn bez. Roggen loco 133—150 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualit. gefordert. Russischer 133—139 ℳ ab Bahn und Boden bez., inländ. 142—147 ℳ ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 148—156 ℳ nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—190 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 105—160 ℳ per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 115—137 ℳ bez. Russ. 105—137 ℳ bez. Pomm. 120—137 ℳ bez. Schles. 125—138 ℳ bez. Böhm. 125—138 ℳ ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 160—190 ℳ per 1000 Kilo, Futterwaare 145—160 ℳ per 1000 Kilo bez. — Oelsaaten. Raps 310—330 ℳ bez., Rübsen 310—325 ℳ per 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 70,5 ℳ bez. Leinöl loco 68 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 28,5 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 49,5 ℳ bezahlt.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,60 B. — Sovereigns 20,36 bz. — 20 Frcs. Stück 16,25 bz. — Dollars 4,18 G. — Imperials p. 500 Gr. — — — — Franz. Bankn. 81,30 et bz. — Oesterr. Silberg. 178,00 G.

Thorn, den 21. December.
Wasserstand der Weichsel heute 0 Fuß 10 Zoll

Verlassen.

Roman
von
Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)
36 Kapitel.

Diesmal lag keine Verstellung in ihrer Reue und Furcht. Sie warf sich auf die Leiche und befühlte mit ängstlicher Hast seine Wangen, Stirn und Hände, als wolle sie sich überzeugen, ob wirklich keine Spur von Leben mehr in ihm sei. Harold drängte sie hinweg.

„Er war gütig wie ein Vater gegen mich," sagte er mit bewegter Stimme, und Sie sollen sich vor Gericht verantworten für das, was Sie gethan!"

Er griff nach dem Klingelzug; sie aber erfaßte seine Hand und hielt ihn fest.

„Was willst Du thun, Harold?" fragte sie, und ihre Stimme klang verzweiflungsvoll.

„Ich will nach der Polizei schicken,"

„O! Gnade!"

„Welches Erbarmen haben Sie gegen Andere gezeigt in Ihrem ganzen sündhaften Leben? Ich hätte nie gedacht, durch so bittere Erfahrungen von Ihrer Erbärmlichkeit überzeugt zu werden!"

„Harold!" rief Lady Harding, indem sie vor ihm niedersank. „Du mußt Erbarmen haben um seinetwillen! „Laß' Andere thun, was sie wollen. Wenn Du die Polizei herbeiholen läßt, werde ich in's Gefängniß geworfen, und ich kann es nicht ertragen, dahin gebracht zu werden durch — mein eigenes Kind!"

Mit einem Schrei des Schreckens prallte der junge Mann zurück.

„Es ist die Wahrheit — schreckliche Wahrheit!" fuhr sie fort. „Bin ich nicht stets zärtlich gegen Dich gewesen, Harold? Ich bin Deine Mutter!"

„Sie!" rief er leise, und sah aus wie Einer, der zum Tode verurtheilt ist. „Und wer ist mein Vater?"

Sie zeigte schweigend auf den Todten.

„Harold sank auf einen Sessel, unfähig, ein Wort zu sprechen."

Lautlose Stille herrschte, nur unterbrochen durch das keuchende Athmen der Lady Harding, welche noch auf ihren Knieen lag, todtenbleich vernichtet.

„Wir müssen sehen, was zu thun ist," brach Purton endlich das Schweigen. „Helft mir, den Todten auf das Sopha legen und laßt uns sogleich nach einem Artzt schicken. Lady Harding, für Sie ist das Beste auf Ihr Zimmer zu gehen. Reynold, halte die Thür zu, es kommt Jemand.

Es war zu spät; die Thür wurde geöffnet und Alice trat herein. Sie hatte Lindsay nicht gefunden und kam zurück, weil sie ihn schon hier glaubte.

„Die Uhr auf dem Kamingesims verkündete die achte Stunde.

„Es ist gut, daß es keine Fremde ist," sagte Reynold. Alice wollen Sie so lange auf Lady Harding Achtung geben, bis wir beschlossen, was zu thun? „Sie sehen, was vorgefallen ist."

Harold bat die Anwesenden, ihn mit seinem Vater allein zu lassen, und sie kamen dem Wunsche nach. Seine Mutter machte eine bittende Bewegung, er aber wehrte ihr mit der Hand, und so war sie gezwungen, den Uebrigen zu folgen.

Sie gingen in den Salon, wo sie die Ankunft des Arztes abwarten wollten, nach dem sogleich geschickt wurde. Warren wurde der Aufsicht Hunter's übergeben, der Alice hierhergebracht hatte.

„Der Himmel hat das Richteramt übernommen, Alice," sagte Lady Harding ruhig, aber mit hohler Stimme. „Ich bin furchtbar bestraft."

Sie wandte sich langsam um und verließ mit schwankenden Schritten den Salon.

Der Arzt kam. Sein Gutachten lautete: Tod durch Herzschlag, verursacht von Körperverletzung. Er entfernte sich, um die Polizei zu veranlassen, einzuschreiten.

Die Zurückbleibenden, welche diesen Ausgang erwartet hatten, sahen mit ängstlicher Spannung der Katastrophe des Dramas entgegen. Für Harold war es ein harter Schlag, seine Mutter in's Gefängniß führen zu sehen. Aber konnte er diesen Schlag von ihr abwenden?

Kaum eine halbe Stunde später erschienen zwei Geheimpolizisten mit Verhaftungsbefehlen gegen Lady Harding und Warren. Letzterer wurde von Hunter, welcher ihn in einem unteren Zimmer bewacht hatte, dem Beamten übergeben und sogleich fortgeführt. Der andere Polizist begab sich in Lindsay's und Purton's Begleitung in die obere Etage, welche Lady Harding bewohnte. Die Thür ihres Schlafzimmers war verschlossen. Die Unglückliche hatte die Polizeibeamten kommen sehen. Sie wußte nun, was ihrer wartete. Auf das Klopfen an die Thür erfolgt keine Antwort. Nur das Rauschen eines Kleides verrieth die Anwesenheit der Lady im Zimmer.

Da die Aufforderung, die Thür zu öffnen, unbeachtet blieb, so versuchte der Geheimpolizist, die Thür zu erbrechen. Dieselbe leistete lange Zeit Widerstand. Endlich aber war der Eingang frei. Von Lindsay und Purton gefolgt, trat er ein. Das Zimmer war leer und die Thur, welche nach dem Balkon führte, war geöffnet.

Ein und derselbe Gedanke beseelte die drei Männer. Sie stürzten auf die Thür zu und gelangten in demselben Augenblick auf den Balkon, als Lady Harding verzweifelnd und entschlossen, ihrem Leben ein Ende zu machen, sich hinunterstürzte auf den Hofplatz.

Ohne ein Laut, ohne eine Regung lag sie unten auf den Steinen, als man sie aufrichtete. Der Sturz hatte sie getödtet und so der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

Tiefes Mitleid ergriff Alice, als sie in das todesstarre Antlitz blickte, auf dem noch der tiefe Seelenschmerz, der sie im letzten Augenblicke bewegte und mit dem sie in den Tod gegangen, ausgeprägt war.

Unwillkürlich faltete Alice ihre Hände und sank vor dem Bett, auf welches man die Todte gelegt, auf ihre Kniee, still betend für die Seele der Frau, deren ganzes Leben eine einzige große Sünde gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Molkerei-Ausstellung in Elbing

findet vom 1. bis 3. März 1878 statt. Angenommen werden:

1. Molkerei-Produkte aller Art aus Ost- und Westpreußen;
2. Molkerei-Geräthe — Maschinen — Hilfsstoffe aller Art, ohne Beschränkung des Landes, aus welchem sie herstammen.

Formulare zur Anmeldung sind von den Generalsecretairen, Herrn **Stoeckel-Stobingen bei Insterburg, Kreiss-Königsberg, Dr. Oemler-Danzig**, zu beziehen und an dieselben bis zum 1. Januar 1878 ausgefüllt zurückzureichen. Wir bitten dringend, diesen Termin einzuhalten.

Die genannten Herren werden auf Wunsch Ausstellungs-Programme versenden und nähere Auskunft ertheilen.

Für das Ausstellungs-Comité.

B. Plehn-Lichtenthal, Vorsitzender. — Dr. Oemler-Danzig, Schriftführer.

Der Bürger- und Bauernfreund,

Zeitung für politischen und wirthschaftlichen Fortschritt,

Verlag von J. G. Driest in Insterburg,

ist und bleibt Organ der **deutschen Fortschrittspartei**, als solches arbeitet er für die Freiheit in Kirche, Staat und Wirthschaft und bekämpft die Bureaukratie und die Militairwirthschaft, ebenso wie den Socialismus.

Das Blatt wird fortfahren, den Angelegenheiten der **Volksschule**, der **Sebstverwaltung** und dem **Genossenschaftswesen** die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und zuverlässige Berichte aus dem **Bezirksverwaltungs-Gericht** und den **Gemeinden** bringen. Für die Besprechung der **Kreisordnungs-Angelegenheiten** und die Führung der **Standesregister** ist es uns gelungen, einen bewährten und erfahrenen Mitarbeiter zu gewinnen.

Sachgemäße **Aufsätze** und wahrheitsgetreue **Mittheilungen** aus allen Kreisen finden bereitwillige Aufnahme. **Insertionen** bei billigstem Preise Verbreitung in **allen Kreisen** der Provinz und in vielen Theilen Deutschlands.

Der Preis beträgt pro Vierteljahr **bei zweimal wöchentlicher Ausgabe (Mittwoch und Sonnabend) nur 1 Mark**, und werden alle Eingänge des Blattes nicht im Interesse Einzelner, sondern **ausschließlich zur Vergrößerung desselben und zur Vermehrung seiner Leistungen für die Partei** Verwendung finden.

Die erfreuliche Zunahme der Leserzahl während des letzten Virteljahres hat es uns ermöglicht, den **Bürger- und Bauernfreund in noch einmal so großem Formate erscheinen zu lassen** und konnte auch deshalb der Inhalt **bedeutend vermehrt** werden, ebenso ist für eine **anziehende Unterhaltungslectüre** gesorgt worden. — Wir rechnen auch für die Folge auf zunehmende geistige und materielle Unterstützung unserer Parteigenossen und laden hierdurch dieselbe zu zahlreicher und rechtzeitiger Bestellung ein.

Die Redaktion und der Verlag des „Bürger- und Bauernfreund"
Zeitung für politischen und wirthschaftlichen Fortschritt.

Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken Berlins nach der neusten Construction gearbeitet, habe stets in großer Auswahl und zu sehr soliden Preisen vorräthig.

Auch habe stets gebrauchte Pianinos und Flügel zum Verkauf.

Oskar Szczypinski,
Heiligegeiststr. 176.

Weihnachts-Geschenke.

Göthe's Werke — 4 Leinwandbände — **6 Mark.**

Schiller's Werke — 4 Leinwandbände — **5 Mark.**

Jugendschriften in reichster Auswahl

WALTER LAMBECK.

In elegantester Ausstattung Prachtwerke.

Lessing's Werke — 2 Leinwandbände — **4 Mark.**

Heine's Werke — 6 Leinwandbände — **18 Mark.**

Weihnachts-Geschenke.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Das

Papstthum in der deutschen Geschichte.

Mit Empfehlung und Unterstützung des Deutschen Vereins. für das deutsche Volk leicht verständlich dargestellt vom Verfasser: „Nach Canossa geh'n wir nicht!".

Dieses 11 Druckbogen starke, reich illustrirte Werk ist durch jede Buchhandlung für 1 Mark 20 Pf. zu beziehen; bei Bestellungen von mindestens 10 Exempl. tritt eine wesentliche Preisermäßigung ein, worauf wir namentlich alle patriotischen und Bildungsvereine aufmerksam machen, und wolle man sich dieserhalb direkt an die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung wenden, die derartige Aufträge, sowie auch gegen Einsendung von 1 Mark 20 Pf, die Franco Zusendung des Werks sofort bewerkstelligt.

Dortmund (Westfalen), im Dezember 1877.

Karl Wörle'sche
Buchdruckerei und Buchhandlung.

Schlittschuhe — billigst bei **Leopold Fabian** Thorn. — **Schlittschuhe** — Schlittschuhe — Schlittschuhe

Ausnahmsweise Offerte.

1 Million Cigarren

soll schleunigst an Selbstconsumenten abgegeben werden. Das Haus

Aug. Goldmann,

Hamburg,
19 Wexstrasse 19

offerirt den geehrten Rauchern seine beliebtesten Fabrikmarken, wie folgt:

Marke.	Preis pr. 1000 St.		verp. i. K.
La Patria	50 M.		à 100 St.
La Caucion	55 „		à „ „
Viriato	60 „		à „ „
Flor de Creta	65 „	hochfeine halb-Havan.	à „ „
Azuena	70 „	hochfeine halb-Havan.	à „ „
El Floron	75 „	hochfeine halb-Havan.	à „ „
La Matilde	80 „	hochfeine halb-Havan.	à „ „
La Sentencia	90 „	hochfeine halb-Havan.	à 50 „
La Prediltecta	95 „	hochfeine halb-Havan.	à „ „
Flor Apiciana	110 „	reine Vuelta Havan.	„ „
La Aja	125 „	reine Vuelta Havan.	„ „
La Carolina	155 „	reine Vuelta Havan.	„ „

ausserdem eine Menge anderer Cigarrensorten in allen Façons, Qualitäten und Preisen. Jeder Wunsch nach irgend einer Specialität auch in Rauchtabaken und Cigarretten wird prompt erfüllt.

Probekisten von obigen Marken à 100 St. resp. 50 St. sendet obige Firma gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages den geehrten Bestellern franco Zoll und Porto promt zu.

Grössere Bestellungen werden auch gegen Einsendung des Betrages **nach Empfang der Waare** ausgeführt.

Agenten für **feine Privatkundschaft** werden in allen Städten engagirt.

Dringend wird gebeten diese Offerte nicht zu übersehen, sondern vertrauungsvoll einen Versuch zu machen, da die Erwartung der Herren Raucher sicher übertroffen wird,

Hochachtungsvoll
Aug, Goldmann,
Hamburg,
19 Wexstrasse 19.

Toruński Kalendarz katolicko polski.

Cena Kalendarza 50 fen.

Pod tym tytułem wydałem nakładem moim Kalendarz na rok 1878 **w miejsce** Kalendarza „Sjerp Polaczka", który wydawać przestałem. W Kalendarzu Toruńskim katolicko polskim, oprócz części kalendarzowej, zawierającej jarmarki i alfabetyczny wykaz Świętych katolickich i imion słowiańskich, a obejmującej 7 arkuszy, jest dodatek 8mio arkuszowy zawierający między innemi prace oryginalne a nie przedruki z pism i książek: „Pięćdziesięcioletni jubileusz biskupstwa Ojca św. Piusa IX." z dwoma rycinami. „Nowa reorganizacya zmieniająca sądownictwo w Niemczech i Prusiech." „Zegar świata" z ryciną zawierającą 35 zegarów. „Na wymiarze", powieść z życia ludu wiejskiego, przez *Leona Noela*, autora pięknych, a tak ulubionych powieści w Gwiaździe drukowanych. Kapitał, procent i prowizya. Formy rządów. Chronologia panujących. Niektóre paragrafy kodeksu karnego. Ciężarność u zwierząt (z kalendarzem ciężarności) i choroby zwierząt domowych. Środki domowe. Humoreski z rycinami. Rozmaitości. Wiersze i t. d.

Za dopłatą 1,50 Mrk. odstępuje odbiorcom Kalendarza piękny obraz, przedstawiający

Ojca sw. Piusa IX.

kosztujący w handlu księgarskim **18** Mrk. Kalendarz ten sam lub z obrazem, nabyć można w każdej księgarni. Kalendarz ten wraz z obrazem kosztuje w każdej księgarni 2 marki.

Toruń, w listopadzie 1877.

Ernest Lambeck.

Puder-Cacao

für Kinder, Reconvalescenten, schwache Verdauung besonders empfehlenwerth, garantirt rein, hydraulisch entölt, liefert als Specialität die kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik zu Cöln zu Mk. 2,40 und Mk. 3. — pr. ½ Kilo.

in **Thorn** bei den Herren: **L. Dammann & Kordes, Fr. Schulz**, Conditor **R. Tarrey** und Conditor **A. Wese.**

Aufträge von Privaten werden nur nach Orten effectuirt, wo sich keine Niederlagen befinden.

Neue franz. Wallnüsse, à Pfd. 30 Pf
Sizilianische Lambertnüsse à Pfd. 40 Pf.
empfiehlt **Gustav Klaunick.**

Neu! Neu! Neu!

GROSSE

Weihnachts-Ausstellung

verbunden mit einem 50 Pfennig Bazar.

Verzeichniß:

Extra große lakirkte Brodkörbe à Stück 50 Pf.
Extra große fein broncirte Kaffee-, Zucker- u. Theebüchsen à St. 50 Pf.
Fein lakirte Broddosen à St. 50 Pf.
Große Draht-, Messer- und Geldkörbe à Stück 50 Pf.
Elegante Holzstäbchendecken mit feiner Malerei à Stück 50 Pf.
Fein geschnitzte Garderoben und Handtuchhalter à Stück 50 Pf.
Fein geschnitzte Schlüsselhalter à Stück 50 Pf.
Fein geschnitzte Uhrhalter mit Glocke à Stück 50 Pf.
Fein geschnitzte Rauchservise à Stück 50 Pf.
Fein geschnitzte Feuerzeuge à Stück 50 Pf.
Elegante polirte Kammkasten à Stück 50 Pf.
Elegante polirte Tabakskasten à Stück 50 Pf.
Extra feine Uhrketten à St. 50 Pf.
Gummitragebänder à Stück 50 Pf.
Sehr elegante Fächerketten à Stück 50 Pf.
Portemonnaies in großer Auswahl à Stück 50 Pf.
Cigarrentaschen in großer Auswahl à Stück 50 Pf.
Photographie-Album à St. 50 Pf.
Kindersäbel à Stück 50 Pf.
Kindergewehre fein polirt à Stück 50 Pf.
Extra große Blechkreisel à St. 50 Pf.
Extra große Blechtrompeten à Stück 50 Pf.
Blecheisenbahn à Stück 50 Pf.
Große Omnibus fein lakirt à Stück 50 Pf.
Werkzeugkasten à Stück 50 Pf
Große Lederpeitschen à St. 50 Pf.
Klapptrompeten à Stück 50 Pf.
Eine große Schachtel Spielzeug enthaltend Schäferei-, Hühnerhof- und Blechgeschirr á Schachtel 50 Pf.
Große Schweizer-Baukasten à Stück 50 Pf.
Ein aus Eisenblech gearbeiteter Kochheerd nebst Geschirr à Stück 50 Pf.
Spaarbüchsen à Stück 50 Pf
Ein großes Lotteriespiel à Stück 50 Pf.
Domino sehr sauber gearbeitet à Stück 50 Pf.
Amerikanische Bücherträger à Stück 50 Pf.
Clarinetten à Stück 50 Pf.
Wiener Glacee-Handschuhe für Damen das Paar für 1 Mark 50 Pf.

Hochachtungsvoll
Julius Gembicki
Culmer-St. 305-

Zum Weihnachtsfest

empfehle

Brief- und Musikmappen.
Photographie- u. Poesie-Albums.
Cigarren- und Brieftaschen.
Bilderbücher.
Cartonagen.
Notizbücher.
Portemonnaies.
Schulutensilien.

Baumverzierungen.

Außerdem verschiedene zu Festgeschenken sich eignende größere und kleinere Gegenstände zu sehr billigen Preisen.

Albert Schultz.

Die

Danziger Zeitung

erscheint täglich zweimal.

Abonnementspreis 4,50 Mk., für Auswärtige 5 Mk.

Die „Danziger Zeitung“ bringt die neuesten politischen Nachrichten — vom Kriegsschauplatz übersichtliche Nachrichten und Telegramme, — ausführliche Verhandlungen des Reichstags und des Landtags, volks- und landwirthschaftliche Artikel, Besprechungen der Kreis- und Provinzial-Angelegenheiten, politische und Börsentelegramme, Handels- und Schiffahrtsberichte, Correspondenzen aus der Provinz und Locales, so wie ein gewähltes Feuilleton. — Inserate finden durch die „Danziger Zeitung“ die weiteste Verbreitung in allen Kreisen der Gesellschaft.

Wir bitten um gef. rechtzeitige Erneuerung des Abonnements bei der Post oder in der unterzeichneten Expedition, Ketterhagergasse 4.

Expedition der Danziger Zeitung.

Schweidnitzer Holz- u. Metallstiftfabrik

E. Wagner

empfiehlt ihre Fabrikate: Ahornholzstifte, Absatzstifte, angelegentlichst. Aufträge werden prompt expedirt und Preise so billig als irgend möglich berechnet.

E. Wagner, Schweidnitzer Holz- und Metallstiftfabrik.

Die Dirigenten der Fabrik „Gebr. Wagner“ erhielten für ihre Fabrikate auf der Wiener Welt-Ausstellung die höchste Auszeichnung, die „Verdienst-Medaille“.

Die Instrumenten-Handlung

von

W. Ziehke, Heiligegeiststr. 172/73.

empfiehlt **Pianinos** aus renommirten Fabriken bei **5jähriger Garantie** gegen **Ratenzahlungen**, sowie sämmtliche Musik-Instrumente; und stets frische sehr gute römische und deutsche Saiten aller Art

---

Zum Weihnachtsfeste

empfehle einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend mein gut assortirtes Lager von **Uhren** in Gold und Silber für Herren und Damen.

Regulateure, Stutz- und **Wanduhren** zu den **billigsten** Preisen unter **3jähriger Garantie.**

Auch empfehle

echt Schweizer Musikwerke

zu Fabrikpreisen.

Otto Thomas.
Uhrmacher, Breitestr. Nr. 53.

Einladung zum Abonnement auf die

Berliner Bürger-Zeitung.

Die „Berliner Bürger-Zeitung“, ein **unabhängiges, entschieden liberales Organ**, erscheint wöchentlich 6 mal für den **mäßigen** Abonnementspreis von **Mk. 4,50 pro Quartal** oder **Mk. 1,50 pro Monat** (bei allen Post-Anstalten Deutschlands und Oesterreichs.)

Der Inhalt der Zeitung ist ebenso reichhaltig als übersichtlich geordnet. Außer täglichen **Leitartikeln** werden alle **politischen und wirthschaftlichen Tagesfragen** und wichtigen Vorkommnisse in kurzen Originalartikeln besprochen. Der — leider nothwendigen — Rubrik **„Vom Kriegsschauplatz“** folgen dann die wirklich erheblichen **politischen Nachrichten** aus allen Ländern, Originalberichte über die Sitzungen des **Reichstags**, und **Landtags**, der Stadtverordneten, der Kongresse und bedeutenden Versammlungen; ein **lokaler** Theil, welcher alles Wissenswerthe aus dem großartigen und bunten Treiben der Hauptstadt in anziehender Form mittheilt, ohne in Klatsch und Skandal zu verfallen; lokale Nachrichten von auswärts; **Vereinszeitung** mit Berichten über alle bedeutenden Vorgänge; ein **gewerblicher Sprechsaal; Gerichtszeitung**; Berichte über die hervorragendsten Leistungen in **Kunst, Wissenschaft** und **Literatur**, Kritik über **Musik; Handel, Industrie** und Verkehr mit zuverläsigen Kurs-Berichten, aber auch solchen über den wichtigen **Arbeitsmarkt**. Zu dem allen gesellt sich ein **Feuilleton** mit spannenden **Orginal-Romanen** und **Novellen** beliebter Erzähler — zunächst gelangt „**Die Familie Girard**“ von **Fr. v. Buttlar** zum Abdruck — und als **Gratis-Beilage** die

Sonntagsruhe,

für welche eine Reihe bedeutender Autoren als Mitarbeiter gewonnen sind. Von den vorbereiteten Beiträgen nennen wir nur: „Der Sturmritter“, von **Günther von Freiberg**: „Ein Protegirter,“ Novelle aus dem Musikerleben von **H. Ehrlich**; „Zustände und Persönlichkeiten des zweiten Kaiserreichs von **Dr. E. Coßmann**; „Das Weib des Schmugglers,“ von **Albert Lindner**; Uebersetzungen aus der französischen, englischen und russischen Literatur, sowie belehrende Artikel von **A. Glaser, O. von Leixner** u. s. w.

„Wegen ihrer bedeutenden Auflage und ihrer Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung ist die „**Berliner Bürgerzeitung**“ zu **Inseraten aller Art** vorzüglich geeignet. Die Inserationsgebühren betragen für die fünfspaltige Petitzeile **40 Pf.** — Arbeitsmarkt **30 Pf.**, bei Wiederholungen Ermäßigung — Um baldiges zahlreiches Abonnement bittet.

Berlin S. W. Schützenstraße 68. Die Expedition der „Berliner-Bürger-Zeitung.“

Wannen- u. Römisches Bad,

Weiße-Straße 67.

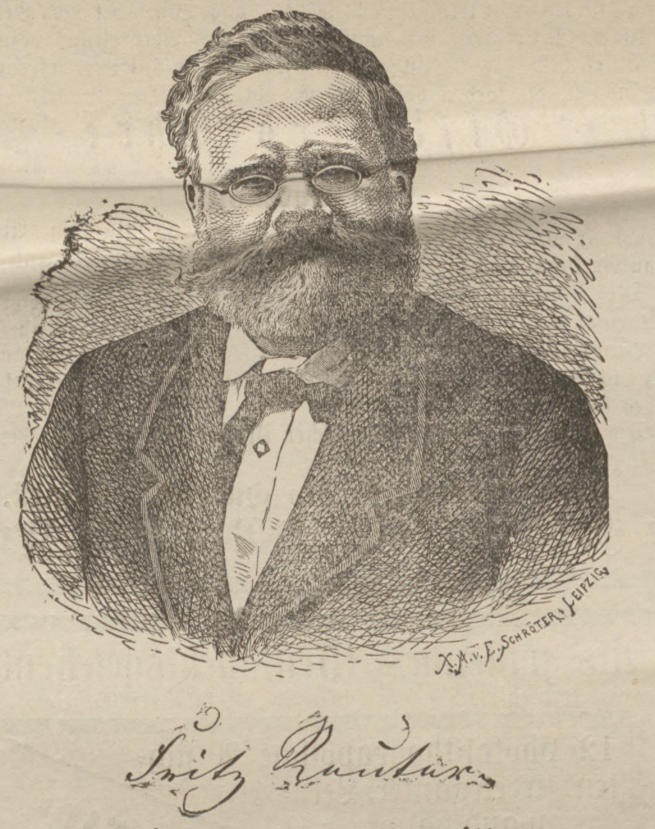
Geöffnet Wochentage 8 U. Mrgs. bis 8 U. A., röm. Bad 9 U. Mrgs. bis 7 U. A. (Sonn- u. Festtag 8—1 U. Mitt., röm. Bad. 9—12 U. Vorm.) Montag u. Donnerstag Vorm. röm Bad nur für Damen.

Am 2. Weihnachtsfeiertage bleibt die Anstalt den **ganzen Tag** geschlossen.

Willkommenes

Weihnachtsgeschenk

zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Fritz Reuter's sämmtliche Werke.

Volks-Ausgabe in 7 Bänden oder 28 Lieferungen.
Preis jeder Lieferung nur 75 ₰. (7½ Sgr.)

Das Format der Volksausgabe ist ähnlich dem der Ausgabe in 15 Bänden, der Druck etwas compresser, aber klar und deutlich auf gutem glattem Papier.

Bis zum Feste wird Bd. I u. II in geschmackvollem Einbande vorliegen und als willkommenes Weihnachtsgeschenk begrüßt werden.

Bitte etwaige Bestellungen **recht bald** aufzugeben, damit ich für genügenden Vorrath Sorge tragen kann.

Zur Beschaffung Ihres **Weihnachtsbedarfs an literar. Erzeugnissen**, die in reichhaltigster Auswahl auf meinem Lager sind, halte ich mich bestens empfohlen.

Walter Lambeck,
Buch-, Kunst & Musikalienhandlung.

Dr. Fr. Lengil's

Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges 3 M. — Die lt. Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Opo-Pomade und Benzoe-Seife per Stück 1 M, mit Postversendung 20 Pf. mehr.

General-Depot bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.** Depots in Berlin bei J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstr. 30; Franz Schwarzlose, Leipigerstr. 56; Max Schwarzlose, Königstr. 61; Schwarzlose vorm. Ad. Hoister, Gr. Friedrichstr. 183; Gustav Lohse, Parfümeur, kgl. königl. Hoflieferant, Jägerstr. 46; J. C. F. Schwarze, Hoflieferant, Leipzigerstr. 112.

Barterzeugungs-Pomade,



erzeugt in 6 Monaten einen vollständigen Bart. à Dose 3 Mk, halbe Dose à Mk 50 ₰. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist.

Erfinder Rothe u. Co. in Berlin
Niederlage in Thorn bei **F. Menzel.**

Zum Weihnachtsfeste Knaben- und Mädchenschultaschen

wie auch verschiedene andere Gegenstände empfiehlt zum billigen Preise

W. Krämer,
Gerechtestraße 120.

Das

Central-Gesinde-Vermiethungs-Bureau

für Königsberg und Umgegend

von

C. M. Stablowski,

Königsberg i/Pr. Löbn. Langgasse 43 empfiehlt sich dem hochlöblichen Adel und dem hochgeehrten Publikum zur Besorgung zuverlässiger männlicher und weiblicher Hausoffizianten als: Commis, Faß- und Oberkellner, Inspektoren, Gärtner, Jäger, Faktore, Kellnerinnen, Köchinnen, Hotelwirthinnen, Wirthschafterinnen ꝛc.

Wickbolder, Braunsberger, Nürnberger, Erlanger, Grätzer wie auch Bairisch Bier

empfiehlt in Gebinden und Flaschen in bester Qualität

Carl Brunk.

Sicherheits-Zündhölzer in Schachteln

aus meiner Fabrik mit weißer Flamme brennend, sowie

Phosphor Hölzer

empfehle ich Wiederverkäufern billigst mit dem größten Rabatt.

C. W. Gaeke,
in Bromberg.

Ball-, Ball-, Ball-Schuhe und Stiefel

empfiehlt

A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

Meerzwiebelpasta

sogenanntes Gliricin

bewährtes Mittel gegen **Ratten** und **Mäuse** empfiehlt in Büchsen à 1 u. 2 Mk.

E. Meier,
Löwen-Apotheke Neustadt

Schöne Daueräpfel

zu haben „Victoria-Hotel“, Seglerstraße im Keller, zu jeder Tageszeit und auch Abends.

Schmodde.

Künstl. Zähne u. Gebisse,

auch heilt und plombirt kranke Zähne

Brückenstr. 39. **Schneider.**

Nachstehende

Polizei-Verordnung

Um dem Viehschmuggel aus Rußland entgegenzutreten, wird auf Grund des §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 und des § 79 der Provinzial-Ordnung vom 29. Juni 1875 mit Zustimmung des Bezirksraths folgendes bestimmt.

§. 1. In den Grenzkreisen Strasburg u. Thorn und in dem Kreise Loebau ist Jeder, der ein Stück Rindvieh aus der Feldmark, in welcher es bisher aufgestellt gewesen, in eine andere transportirt, verpflichtet, ein Ursprungsattest zu führen. Ohne ein solches Attest dürfen nur Kälber unter drei Monaten transportirt werden.

§ 2. Wer gegen die Bestimmung des § 1. ohne ein solches Ursprungsattest betroffen wird, verfällt in eine Strafe von 3—15 *Mk* für jedes Stück Rindvieh.

§. 3. Bei Verladung von Rindvieh mit der Eisenbahn sind auf allen Bahnstationen des Reg.-Bezirks Ursprungsatteste erforderlich.

Auf den Stationen der Thorn-Insterburger und Marienburg-Mlawkaer Bahn — auf Letzterer von Dt.-Eylau ab bis Montowo — verbleibt es hinsichtlich der Beschränkung der Viehverladung bei den bestehenden Bestimmungen.

§. 4. Die Ausstellung der Ursprunsatteste wird den Amtsvorstehern resp. den Bürgermeistern übertragen.

§. 5. Das Ursprungs-Attest muß ein zur Feststellung der Identität geeignetes, sorgfältiges Signalement des Viehstücks und eine Angabe über den Standort des letzteren während der letzten 14 Tage enthalten.

Es müssen Geschlecht, Farbe, Größe, Alter und etwaige Abzeichen genau angegeben sein. Dem Ursprung atteste ist das unten befindliche Schema zu Grunde zu legen.

§. 6. Die Gültigkeit des Ursprungsattestes ist auf einen bestimmten Zeitraum zu beschränken, der die Dauer von 8 Tagen nicht überschreiten darf.

§. 7. Bei Verladung von Rindvieh auf Eisenbahnen sind die Stationsvorsteher verpflichtet, die Atteste abzunehmen und zu cassiren resp durch Ueberstempelung für die Wiederbenutzung unbrauchbar zu machen.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Publikation durch das Amtsblatt in Kraft

Marienwerder, den 4. Dezbr. 1877.

Der Regierungs-Präsident
gez. v. **Flottwell.**

wird hierdurch publicirt, mit dem Bemerken, daß die Urspungsatteste für Rindvieh aus der Stadt Thorn in unserm Polizei-Secretariat ausgefertigt werden.

Thorn, den 18. Dezember 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Fleischhackmaschinen

Zuckerschneider,
Kaffeemühlen,
Mandelmühlen,
Pfeffermühlen,
Gewürzschränke,
Salzfäßchen,
Rolltischdecken,
Kohlenplätteisen,
Ofenvorsetzer,
Ofengeräthständer,
Ofengeräthe,
Schirmständer,
Kohlenkasten,
sowie sämmtliche Artikel der Eisenwaarenbranche empfehle zu den billigsten Preisen

Leopold Fabian.

Im Verlage der **Hartung**'schen Buchdruckerei in Königsberg ist erschienen und durch die Buchhandlung von Walter Lambeck in Thorn zu beziehen:

Alphabetisches Ortschafts-Verzeichniß

der Provinzen

Ost- und Westpreußen,

mit Angabe

der Kreise und Poststationen, Uebersicht des Flächenraumes u der Einwohnerzahl.

Herausgegeben von der

Kaiserl. Oberpostdirection zu Königsberg

35 Bog. gr. 4° Preis geh. 6 Mark

Für Behörden, Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt für das mit der Post verkehrende Publikum ein unentbehrliches Handbuch.

Täglich frische beste Stettiner Hefe.
L. Dammann & Kordes.

J. Wardacki, Thorn

empfing und empfiehlt

Schlittschuhe mit Patent-Verschluß, Fleischschneide- und Wurststopfmaschinen, Mandelreiben und Schneiden, Brodschneiden Waschständer und Waschsäulen, Laubsäge-Utensilien und Werkzeugkasten, Schlittengeläute und Glocken, Revolver und Gewehre nebst Munition, Kaffeemühlen mit und ohne Räderwerk in großer Auswahl, Waagen in sehr verschiedenen Formen, Kohlenplätten mit eisernem und messingnem Boden, Kochgeschirre emaillirt und verzinnt in jeder Form und Größe, papinianische Kochtöpfe, selbstthätige Katarakt-Waschtöpfe, Kohlenkasten, Ofenvorsätze und Ständer, feine Stahlwaaren jeder Art, namentlich Henckels Fabrikat, und überhaupt jedes andere nützliche Haus- und Küchengeräth.

Gekaufte Gegenstände werden, wenn solche unbeschädigt, bereitwilligst umgetauscht.

Grosse

Weihnachtsausstellung

Mein Lager in Büchern, Kunstgegenständen, Musikalien, Lederwaaren, Papier-Confection und Schreib- und Zeichenmaterialien ist **ungemein reichhaltig** und **gut** sortirt, und erlaube ich mir das geehrte Publikum auf meine Weihnachtsausstellung ganz besonders aufmerksam zu machen.

E. F. Schwartz.

Die in **Bromberg** erscheinende

„Ostdeutsche Presse"

empfiehlt sich beim bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement.

Unsere große, täglich zweimal erscheinende Zeitung, bringt in ihrer **Abend-Ausgabe** im politischen Theil gediegene Leitartikel, Original-Korrespondenzen aus dem In- und Auslande, eine Fülle telegraphischer Nachrichten, ausführliche Berichte über die Sitzungen des deutschen Reichstages und des preußischen Landtages ꝛc.

Im lokalen und provinziellen Theil enthält die „Ostdeutsche Presse" alles Wissenswerthe aus dem kommunalen Leben Brombergs und der Nachbarstädte, ferner die Ziehungsliste der königl. preußischen Klassenlotterie, sowie eine reiche Auswahl von nationalöknomischen und landwirthschaftlichen Artikeln, durch welche das Blatt bei den Landwirthen der östlichen Provinzen eine auffallend rasche Verbreitung gefunden hat.

Einer besonderen Pflege hat sich das Feuilleton erfreut. Es ist uns gelungen, die soeben vollendete Erzählung

Offiziers-Ehre

von

Carl Gutzkow

zu erwerben, welche mit Beginn des neuen Quartals zum Abdruck gelangt, worauf wir die zahlreichen Verehrer des berühmten Autors besonders aufmerksam machen.

Die Morgenausgabe gehört vorzugsweise dem Handelstheil und enthält einen vollständigen Courszettel, telegraphische Coursberichte von allen Handelsplätzen, eine objectiv gehaltene Kritik des Geldmarktes in wohl gesichteter Form und ist für jeden Kaufmann wie Privatkapitalisten unentbehrlich.

Die Tendenzen der „Ostdeutschen Presse" sind mäßig liberale, aber von keiner Partei abhängig.

Abonnementspreis pro Quartal 5 Mark.

Die Expedition der „Ostdeutschen Presse."

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

12 photolithographische Ansichten in eleganter Leinwandmappe.

Album von Thorn.

Deutsche, polnische und russische Unterschriften.

Preis 1 Mark 80 Pf. — Preis 1 Mark 80 Pf.

Das Album von Thorn

sollte in keiner nach auswärts gehenden Weihnachtssendung fehlen.

Walter Lambeck in Thorn.

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Weihnachts-Ausverkauf.

Mein Putz-, Band-, Blumen- und Weißwaaren-Lager betr.

Ohne einzelne Artikel hervorzuheben oder anzupreisen, wird das mich beehrende Publikum die Ueberzeugung gewinnen, daß ich nur reelle moderne Waaren zu wirklich billigen Preisen abgebe.

Ludwig Leiser.

Stearin und Paraffinlichte bei
L. Dammann & Kordes.

Thee in guten und feinsten Qualitäten empfiehlt **L. Dammann & Kordes**

Cölner Dombau-Loose

Hauptgewinn: 75000 M baar versendet à 4 M (bei 10 Stück à 3 M. 50 Pf.) gegen Einsendung des Betrages **Carl Hahn** in Berlin S. Kommandantenstr. 3.

Kalender 1878.

Im Verlage von *Ernst Lambeck* in Thorn sind erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen, so wie bei allen Kalender-Verkäufern zu haben:

Volkskalender

für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien auf das Jahr 1878. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 75 ₰.

Hauskalender

für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien auf das Jahr 1878. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 50 ₰.

Beide Kalender erscheinen in ihrem neunten Jahrgange und haben sich von Jahr zu Jahr der stets wachsenden Gunst des Publikums zu erfreuen.

Von dem Wunsche geleitet, den verehrten Abnehmern meines Kalenders stets Neues und Vorzügliches zu bieten, habe ich für den vorliegenden Jahrgang in der rühmlichst bekannten Kunstanstalt von L Baumann u. Co. in Düsseldorf zwei äußerst ansprechende Bilder anfertigen lassen und biete dieselben hiermit als

Prämien-Bilder

an. — Die Blätter sind nach den Oelgemälden des bekannten Berliner Malers C. Süßnapp angefertigt und darf die Wiedergabe in Chromolithographie, durch 18 Drucke hergestellt, als eine künstlerisch-vollendete bezeichnet werden.

Großpapa. Großmama

Gruppen-Bilder. Größe je 50 u. 42 Centimeter;

bieten zwei prachtvolle und gewiß hoch willkommene Zimmerzierden dar, und glaube ich, daß Niemand die Gelegenheit vorüber gehen lassen wird, sich in den Besitz dieser Blätter zu setzen, zumal ich mit Rücksicht auf die zu erwartende sehr bedeutende Nachfrage den Preis äußerst niedrig ansetzen konnte.

Im Kunsthandel kosten die Bilder 36 Mark, den Abnehmern des vorliegenden Kalenders steht ein Exemplar beider Blätter zu **2 Mark** zur Verfügung. — Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt diese Prämien zu letzterem Preise zu besorgen.

Ernst Lambeck, Verlagsbuchhandlung Thorn.

Herren-, Damen u. Kinder-Stiefel

sowie echt

Juchtlederne Jagdstiefel,

Salon-Stiefel, Atlas-Schuhe in der größten Auswahl, verschiedener Qualität, elegant und dauerhaft gearbeitet, nur eigenes Fabrikat, empfehle ich zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen nach Wunsch werden sauber und schnell ausgeführt.

J. Prylinski.
Schülerstraße Nro. 415



Rudolph Wunsch
Thorn,
Schuh- und Stiefel-Fabrikant, Brückenstr. 45.

empfiehlt hierdurch sein neues Geschäft zur gefälligen Beachtung. Reichhaltiges Lager in:

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln und Schuhen.

Bestellungen schleunigst, unter Zusicherung reellster Bedienung. Reparaturen werden schnell ausgeführt.

Kinderstiefel

höchst elegant empfiehlt

A. Wunsch,
Elisabeth-Straße 263

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle ich mein gut sortirtes Lager aller Arten

Uhren

zu den billigsten Preisen.

Einige gute neue goldene Ancre-Uhren (Schlüsselaufzug), verkaufe ich unter dem Fabrikpreise.

Garantie von 2—4 Jahr.

W. Krantz, Brückenstr. Nr. 8b

Wiederverkäufer u. Restaurateure

mache ich ergebenst aufmerksam auf **billige und wirklich gute Cigarren von 18 Mark an pro 1000 Stück.**

Louis Hoeber,
Altstädtischer Markt und Schuhmacherstraßen-Ecke.

Englische Thee-Biscuits und Cakes

in den verschiedensten Sorten von 0,80 bis 1,80 pro Pfund.

Carlsbader Oblaten

á Stück 8 Pf.

empfiehlt **J. G. Adolph**

Sehr **gute Aepfel** sind zu haben von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr.

W. Horomanski, b. Bäckermeister Seibicke, Baderstr. 58.

Zahnarzt
Kasprowicz.
Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben. **Richtemaschinen** (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne).

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Kinderkrankheiten, giebt es nichts Besseres, als den L. W. Egers'schen Fenchelhonig. Nur echt, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von „L. W. Egers in Breslau" trägt, und allein zu haben in Thorn bei Heinrich Netz und Hugo Claass

---

Filzschuhe, Pantoffeln, Filzsohlen

in allen Größen. — Hüte jeder Art werden bei mir aufs sauberste gewaschen, gefärbt und modern geformt.

G. Grundmann,
Hutfabrik.

Zum Weihnachtsfeste!

empfehle ich mein reichhaltiges Lager: Stühle, Blumentische, Kindertische und Stühle, Papierkörbe, Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe, Wandkörbe, Zeitungsmappen, Puppenwagen Kinderspielsachen u. s. w. zu den billigsten Preisen.

A. Sieckmann. Schülerstraße.

Herren-Stiefel,

elegant, billig, dauerhaft.

A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

Malz-Extract-Bier

24 Flaschen excl. für 3 M. bei

Carl Brunk.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 23 Dez. Kindervorstellung. „**Die Wichtelmänner.**" Anfang der Vorstellung 3½ Uhr. — Abend-Vorstellung zu ermäßigten Preisen, Loge 1 *Mk*, Sperrsitz 80 ₰. „**Das Käthchen von Heilbronn.**" Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel in 1 Aufzuge, genannt „Das heimliche Gericht" von Heinrich von Kleist. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Montag, den 24. Dez kein Theater.

Dienstag, den 25. Dez. Gastspiel des Herrn Wenticher. „**Gustav Wasa.**" oder „**Maske für Maske**", Schauspiel in 5 Akten von v. Scholz.

Mittwoch den 26 Dezbr. „**Mamsell Angot**", Komische Operette in 3 Akten von Lecoq.

Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.